

METEOR

NACHRICHTEN

für Mitglieder und Freunde des größten AK- und TWK-Sammlerverein Österreichs

mit
EPHEMERA-Beilage

Reisebericht: Eindrücke aus Bayern

Ägypten und seine Telefonkarten

Levantepost - zum Staunen und Lachen

Der 4. Wiener Gemeindebezirk: Wieden

Termine u. Veranstaltungen

Alle Jahre wieder einen Besuch wert

*Der Wiener
Christkindlmarkt*

Tramway-Nostalgie - Kagran - Gross Enzersdorf

TWK-News - Handykarten, Ladebons u. CallingCards



sightseeing in GRAZ:
Europas Kulturhauptstadt 2003
und Weltkulturerbe Altstadt ...



Besichtigen Sie GRAZ und
verbinden Sie Ihren Stadturlaub
mit einem sicher lohnenden Besuch
in unserem Geschäft am LENDPLATZ
(zwischen Schlossberg und Hauptbahnhof).

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 15.00 - 18.00 Uhr, Mittwoch 9.00 - 12.00 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung.

ANSICHTSKARTEN - POSTGESCHICHTE HUBER

Telefon: **0043-(0)316 / 71 30 56** Lendplatz 8 8020 Graz AUSTRIA

Der Sommer ist vorbei und der Urlaub ist wahrscheinlich für viele schon Vergangenheit. Die Sammlerbörse in Innsbruck ist Geschichte (sie folgt im nächsten Heft, die Geschichte). Die Fahrt nach Prag hat stattgefunden, Fotos und Bericht folgt, und die erste Herbstbörse in der TU-Wien ist gelaufen. Ich hoffe, sie konnten bei den verschiedenen Veranstaltungen wieder einige Lücken füllen.

Ab 2005 werden in der TU-Wien keine Sammlerbörsen mehr stattfinden. Wir sind jedoch bemüht, einen adäquaten neuen Standort zu finden und werden sie rechtzeitig davon informieren. In Innsbruck findet die Sammlerbörse 2005 am 2. Oktober 2005 statt.

Freuen würden wir uns, wenn zu den Clubabenden am Donnerstag mehr Besucher kommen würden. Es liegen fast jede Woche neue Ansichtskarten auf und auch bei den etwas ruhigen Telefon-, Handy- und Prepaidkarten gibt es immer wieder Neues zu sehen.

Nehmen sie doch auch die Möglichkeit unserer Gratiseinschaltungen wahr. Die neuen Einschaltungen stehen immer an oberster Stelle und sie werden solange veröffentlicht bis sie an die letzte Stelle gerutscht sind und ausscheiden. Es ist natürlich möglich, dass auf ihre Kauf- oder Verkaufswünsche keine Reaktion kommt. Hier müssen sie Geduld haben und eventuell nochmals schalten, es ist ja GRATIS für Mitglieder.

Nachdem sich auf meinen Aufruf um einen Nachfolger für den „sehr gut honorierten“ Posten als Chefredakteur sehr, sehr viele Personen beworben haben, ist dem Vorstand von METEOR die Auswahl, es waren bestqualifizierte Mitglieder darunter, so schwer gefallen, sodass man keinen der Bewerber vor den Kopf stoßen wollte und mich, „nach einer immensen Aufbesserung der Spesen“ weiter verpflichtet. Wäre es April, könnte man von einem Aprilscherz reden, so ist es nur ein gewöhnlicher Scherz von mir, die Gehaltsaufbesserung und der leider nicht honorierte Posten. Es ist nicht zu glauben, dass sich unter rund 1000 Mitgliedern nicht einer findet, der ein wenig Arbeit für den Verein leisten würde, traurig ist das. Also habe ich mich bedrängen lassen, es war schon fast Zwang für die Meteor Nachrichten bis zum Jubiläumsheft Nummer 1 im Jahre 2007 weiter zu schreiben. Wir feiern dann das 25-jährige Jubiläum METEOR. Aber dann ist wirklich Schluss für mich, es ist mir dann vollkommen egal wie es weiter geht.

Ihr Dietfried Keplinger

In eigener Sache



Akad. Maler Franz Tomaschu

An der Krippe

Frohe Weihnacht!

Der Vorstand des METEOR wünscht allen Mitgliedern und Freunden des Meteor ein besinnliches und schönes Weihnachtsfest

IMPRESSUM:

METEOR NACHRICHTEN, offizielles Organ des Sammelvereins METEOR.

MEDIENINHABER:

1. österr. Ansichtskartensammelverein und Interessengruppe Telefonwertkarten METEOR.
DVR: 0736121

POSTANSCHRIFT:

METEOR, A 1020 Wien, Rembrandtstr. 16/24;

EMAIL-ADRESSE:

meteor.ak.twk@chello.at

HERAUSGEBER:

Kurt HARL, Obmann des METEOR.

LAYOUT UND GRAFIK:

Werbefabrik KREUZER,
Ziegelofengasse 25, 2120 Wolkersdorf

HERSTELLER:

Ueberreuter Print & Digimedia GesmbH,
Industriestrasse 1, 2100 Korneuburg

ERSCHEINUNGORT:

Wien, P.b.b. Verlagspostamt 1020 Wien.

ERSCHEINUNGSWEISE:

vierteljährlich. Die METEOR NACHRICHTEN werden GRATIS an alle Mitglieder und Freunde von METEOR versandt.

COPYRIGHT:

Beim Medieninhaber. Der Nachdruck ist auch auszugsweise nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Medieninhabers und mit Quellenangabe gestattet.

REDAKTION:

Chefredakteur D. KEPLINGER; AK-Teil: K. HARL; TWK-Teil: D. KEPLINGER und J. KREUZER. Artikel mit Verfasseramen oder -zeichen müssen sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion decken.

OFFENLEGUNG:

Die METEOR-NACHRICHTEN befinden sich zu 100% im Besitz des AK und TWK-Sammelverein METEOR, der durch seinen Obmann K. HARL; des Obm.-Stv. F. CHLEBECEK, die Kassiere J. FUCHS u. D. KEPLINGER sowie die Schriftführer Ing. F. HAUSER und J. ARTMANN vertreten wird.

BLATTLINIE:

Die Zeitschrift dient als Mitteilungsblatt des METEOR sowie der Förderung des Ansichtskarten- und Telefonkartensammelns.

INSERATENTARIF:

gültig ab 1. 1. 2002

Die METEOR NACHRICHTEN erscheinen in den Monaten 1, 4, 7 und 10. Redaktionsschluss ist jeweils 6 Wochen vor Erscheinen.

VEREINSZUSAMMENKÜNFTE:

Jeden Donnerstag für AK und Telefonkarten von 16.00 bis 19.00 Uhr.

Jeden 2. Donnerstag im Monat für Kaffee-rahmdeckel.

Ausgenommen Feiertage, Monat August und Weihnachtsferien (variabel).

Inhaltsverzeichnis:

In eigener Sache 1

Termine - Sammlerbörsen u. Tauschtage 4 - 5

Tramway-Nostalgie 6 - 7

Die Strecke von Kagran bis Gross Enzersdorf (seit 1954 wieder eine eigene Gemeinde) ist Thema des aktuellen Artikels.

Heimatgeschichte 8 - 10

Der Wiener Christkindlmarkt hat ein bewegtes Leben. Mehrmaliger Standortwechsel und schlechte Zeiten konnten dem Flair des über die Landesgrenzen berühmten Marktes nichts anhaben. Grosse und kleine Kinder sind immer wieder fasziniert.

Sammelgebiet - 30 Jahre Überraschungs-Eier 11

Sammelgebiet - Euro-Münzen 12 - 13

Die Münze Österreich stellt uns einen Artikel über Redewendungen und Anekdoten sowie einen weiteren Beitrag über den Maria-Theresien-Taler zur Verfügung.

Reisebericht - Bayern 14 - 16

Unser Chefredakteur war wieder einmal auf Reisen. Diesmal besuchte er den Freistaat Bayern. Dort gibt es nicht nur Bier und Weisswurst zu sehen, sondern auch eine vielfältige und reizvolle Landschaft - und gemütliche Menschen.

Ephemera - Neues von unserem Partner-Verein 17 - 20

Sammelmotiv - Neuerscheinungen von Freecard 21

TWK-News - Calling-Cards, Ladebons u. Schalterkarten. 22 - 23

Neues gibt es diesmal nur bei den Ladebons und eine Calling Card. Zum Thema Schalterkarten gibt Dietfried Keplinger seine ganz persönliche Meinung ab.

Sammelmotiv - Der Einkaufswagen-Chip 24

Sammelmotiv - Ägyptische Telefonkarten 25

Herr Amr Dessouki stellt die verschiedenen Anbieter vor bei denen man mobil telefonieren kann.

Sammelmotiv - Personalisierte Briefmarken 26

Heimatgeschichte - Der 4. Wr. Gemeindebezirk - Wieden . . . 27 - 29

Den Naschmarkt kennt ein jeder Wiener. Dass es die erste Eingemeindung in Wien war, wissen allerdings die Wenigsten. Was es sonst noch für Besonderheiten gibt, das lesen Sie auf den angegebenen Seiten.

Heimatgeschichte - Die Post in der Levante 30 - 32

Die neue Serie von MMag. Andreas Patera berichtet von den Schwierigkeiten des aufkommenden Postwesens am Rande der k.u.k. Monarchie.

Kleinanzeigen 33

Termine - Veranstaltungskalender des Böhmisches Praters 34

Sammelmotiv - Philatelistische Nachrichten 35

Dies & Das 36



Es gibt keine bessere Adresse für den Sammler als München!

Direkt am Hauptbahnhof und zentral
gelegen, sind wir schnell und bequem zu
erreichen.

Unser Sortiment ist riesengroß und um-
faßt vom einfachen Sammlerbeleg bis zur
teuersten Künstlerkarte alle Gebiete.

**KARTEN, HEIMATBELEGE, BRIEFE
UND GANZSACHEN** sind übersichtlich
nach Postleitzahlen geordnet und
nach Ländern sortiert.

**BELEGE DER EHEMALIGEN DEUT-
SCHEN GEBIETE, POSTGESCHICHT-
LICHE DOKUMENTE, VIGNETTEN
UND NOTGELDSCHNEIDEN** sind ein
Bestandteil unseres Lagersortimentes.
Sollten Sie außerdem Zubehör benötigen
... wir haben es!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in
München.

PHILATELIE & ANSICHTSKARTEN
DETLEF HILMER
80335 MÜNCHEN / BAHNHOFPLATZ 2
TELEFON 089/596757

Sammlerbörsen und sonst. Veranstaltungen

Geben Sie uns bitte Ihre Termine rechtzeitig bekannt.

Schreiben Sie an Josef Fuchs, A-2483 Ebreichsdorf, Fischgasse 29 oder senden Sie ein Fax an 02254/76045. E-mail: meteor-ak-twk-verein@gmx.at

2. Oktober 2004

Sammlermarkt im „Schloß Kremsegg“ für Ansichtskarten, Briefmarken, Heimatbelege, Telefonkarten, Münzen, Papiergeld usw. von 9 bis 14 Uhr im „Schloß Kremsegg“, A-4550 Kremsmünster. Info Herr F. Bindl, A-4551 Ried im Traunkreis, Fliedergasse 2. Tel. 07588-7344, 0650-7344 400

3. Oktober 2004

Großtauschtag für Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen und TWK des BSV St.Pölten von 8 bis 13 Uhr in der HTL-Mensa, A-3100 St.Pölten, Waldstraße 3. Info Herr Mag. Kogler, Tel.u. Fax 02742-75532, 0664-4040788, E-Mail: heko@kstp.at

3. Oktober 2004

Sammlertag für Ansichtskarten, Telefonkarten, Briefmarken, Münzen, Kaffee Rahmdeckel, Ü-Eier u.a.v.m. von 8 bis 15 Uhr in der Babenbergerhalle am Rathausplatz 26, A-3400 Klosterneuburg. Info Herr Friedrich Chlebeczek, Tel. u. Fax 02243-83882

3. Oktober 2004

Großtauschtag des BSV OLILAVA für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten in der Stadthalle Wels (Messegelände) von 7.30 bis 13 Uhr in A-4600 Wels. Info Herr Walter Staudacher, 4600 Wels, Laathener Straße 18, Tel. u. Fax 07242-63781, 0650-6378100, E-Mail: w.staudacher@aon.at

9. Oktober 2004

11. Int.Sammlertreffen im Bandlkramerland für Ansichtskarten, Briefmarken, Telefonkarten, Münzen, Banknoten u.a. von 8 bis 12 Uhr im Stadtsaal A-3812 Groß-Siegharts. Info Tel. 02847-2236-16, Fax 02847-2236-90

10. Oktober 2004

Großtauschtag für Briefmarken, Münzen, Karten von 8 bis 14 Uhr im Volkshaus Bindermühl, A-4020 Linz, Uhländgasse 5. Info Herr Wolfgang Spitzer, Tel. 0676-3236312

10. Oktober 2004

LANAPHIL - Intern. Sammlertreffen für Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Briefe, Telefonkarten, Militaria, Ganzsachen, Heimatbelege, Banknoten, Fotos und Zubehör im Raiffeisenhaus Lana von 9 bis 14 Uhr. Info Herr Albert Innerhofer, I-39011 Lana, Treib-

gasse 7. Tel. 0039-338-4901550, E-Mail: albertinnerhofer@hotmail.com

17. Oktober 2004

Großtauschtag für Briefmarken, Ganzsachen, Telefonkarten, Ansichtskarten, Münzen u.a. von 8 bis 13 Uhr im Gasthof „Kapsreiter Bräustüberl“, A-4780 Schärding, Knörleinsweg 1. Info Herr Leopold Zehetner, Tel. 07712-2008, E-Mail: bsv.muenzkirchen@utanet.at

17. Oktober 2004

Internationales Sammlertreffen für Briefmarken, Münzen, Ansichtskarten von 8 bis 15 Uhr im Wirtschaftskammer-Saal Kufstein. Info Herr Michael Hochstafl, A-6330 Kufstein, Krankenhausgasse 3. Tel. 05372-64525

24. Oktober 2004

Großtauschtag für Briefmarken, Münzen, Ansichtskarten und Telefonkarten von 9 bis 14 Uhr im Vereinslokal - Gasthof Zöchling, A-4400 Steyr-Münichholz, Schuhmeierstraße 2a. Info Herr Bernd Prokop, Tel. und Fax 07252-54182 oder 0664-3558250

24. Oktober 2004

Großtauschtag für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten u.a. von 9 bis 14 Uhr im Bildungszentrum Raiffeisenhof, A-8052 Graz, Krottendorferstraße 81. Info Herr Karl Gaube, 8020 Graz, Lendkai 29 Tel. 0316-742145

7. November 2004

Händler u. Sammlertreffen für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten und Münzen, von 9 bis 14 Uhr im Restaurant „Zur Post“ (gegenüber dem Bahnhof), A-2000 Stockerau. Info Herr Helmut Zödl, 2003 Leitzersdorf. Tel. 02266-62871

7. November 2004

Großer Sammlermarkt (Tauschen-Kaufen-Verkaufen-Informieren) für Telefonkarten, Ansichtskarten, Euro-Münzen, Kaffee-rahmdeckel, Ü-Eier u.a. von 8 bis 14 Uhr im Hotel Ibis (gegenüber Bahnhof) in Linz. Info Herr Kurt Prenner, A-6911 Lochau, Am Stein 13. Tel. 0676-6616435.

7. November 2004

Briefmarken und Ansichtskartenbörse von 9 bis 13 Uhr im Großen Saal des Gemeindezentrums „Robert Musil“, St. Ruprecht, A-9020 Klagenfurt, Kinoplatz 3. Info Herr Walter Schneider, Tel. 0463-238892

12. November 2004

Taufe des Philatelistenweines 2004 im Loiseum, A-3550 Langenlois, Loiseumallee 1. Von 14 bis 20 Uhr Briefmarken-Tauschtag, Son-

derpostamt mit Sonderstempel, Personalisierte Briefmarke, Werbeausstellung.

19. bis 21. November 2004

VERONAFIL-Fachmesse für Ansichtskarten, Briefmarken, Münzen, Telefonkarten im „fiera di verona“, Viale dell'industria, Verona-Süd. Info Tel. +39-(0)45-8007714, Fax +39-(0)45-591086. <http://www.veronafil.it>

20. November 2004

Tauschtag des Motivsammlervereins Olympische Spiele und Sport-Austria (MOSA) von 10 bis 13 Uhr in A-1160 Wien, Koppstraße 100 (ABSV-Lokal) für Briefmarken, Belege, Memorabilia, Ansichtskarten und Telefonkarten von vielen Sportarten und den Olympischen Spielen. Info: MOSA, Obmann-Stv. Ortwin Schießl, Tel. + Fax 01-4858564

20. November 2004

Großtauschtag für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten, Euro-Münzen, Mineralien u.a. von 13 bis 18 Uhr im Volksheim 8740 Zeltweg, Schulgasse 5. Info Herr Josef Grilitsch, Tel. 03577-25552

21. November 2004

Großtauschtag für Briefmarken, Ganzsachen, Ansichtskarten u.a. von 9 bis 12 Uhr im Restaurant Wachauerhof, A-3390 Melk, Wienerstraße 30. Info Herr Anton Hochleitner, Tel.u.Fax 02753-8283 und 0664-4348701

21. November 2004

Internationaler Münzen-Papiergeld und Ansichtskarten Tauschtag von 9 bis 13 Uhr in A-4600 Wels, Hotel Traunpark (vormals Rosenberger), Adlerstraße 1. Info Tel./Fax 07242-59093



SAMMLER TREFFEN

27. November 2004

Internationales METEOR-Sammlertreffen im Messe Congress Center von 8 bis 16 Uhr, für Ansichtskarten, Telefonkarten, Briefmarken, Münzen, Kaffee Rahmdeckel, Ü-Eier, A-1020 Wien, Messeplatz 1 (Ecke Ausstellungsstraße-Messestraße). Info Herr Kurt Harl, Tel. 0676-7189870, E-Mail: meteor-ak-twk-verein@gmx.at

27. November 2004

Große AK-Börse in Köln - Gürzenich-, Martinstraße 27, D-50667 Köln, von 11 bis 16 Uhr, nur 300 Meter von Kölner Dom und Hauptbahnhof entfernt. Info Antiquariat Woi-

de-Warning, D-51377 Leverkusen, Im Kirberg 27, Tel. 0049-0214-91431, Fax 0049-0214-9098151, E-Mail: postcardcollector@postcardcollector.de

4. und 5. Dezember 2004

NUMIPHIL - Sammlerbörse für Briefmarken, Münzen, Ansichtskarten, Telefonkarten u.v.m. im Kursalon (Stadtpark) A-1010 Wien, Johannesgasse 33. Info Fa. Safe-Alben, A-1010 Wien, Schuberting 8. Tel. 5135820, Fax 5126395, E-Mail: office@safe-album.at

11. Dezember 2004

Großtauschtag für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten, Münzen u.ä. im Stadtsaal

von Tulln von 10 bis 17 Uhr. Info Herr Helmut Zodl, Tel. 0664-2303332



SAMMLER TREFFEN

19. Februar 2005

Internationales METEOR-Sammlertreffen im Messe Congress Center von 8 bis 16 Uhr, für Ansichtskarten, Telefonkarten, Briefmarken, Münzen, Kaffeerahmdeckel, Ü-Eier, A-1020 Wien, Messeplatz 1 (Ecke

Ausstellungsstraße-Messestraße). Info Herr Kurt Harl, Tel. 0676-7189870, E-Mail: meteor-ak-twk-verein@gmx.at



SAMMLER TREFFEN

20. März 2005

(Erfolg verbindet = Ephemera und Meteor)
Großer Sammlermarkt (Tauschen-Kaufen-Verkaufen-Informieren) für Telefonkarten, Ansichtskarten, Euro-Münzen, Kaffeerahmdeckel, Ü-Eier von 8 bis 14 Uhr im Volkshaus Innsbruck, Radetzkystraße. Info Herr Kurt Prenner, A-6911 Lochau, Am Stein 13. Tel. 0676-6616435.

17. April 2005

LANAPHIL - Intern. Sammlertreffen für Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Briefe, Telefonkarten, Militaria, Ganzsachen, Heimatbelege, Banknoten, Fotos und Zubehör im Raiffeisenhaus Lana von 9 bis 14 Uhr. Info Herr Albert Innerhofer, I-39011 Lana, Treibgasse 7. Tel. 0039-338-4901550, E-Mail: albertinnerhofer@hotmail.com

27. bis 29. Mai 2005

ÖVEBRIA 2005 in den Stadtsälen A-3100 St. Pölten. Info Herr Mag. Helmut KOGLER, Tel. u. Fax 02742-75532 und 0664-4040788, E-Mail: heko@kstp.at

3. bis 5. Juni 2005

Internationale Sammlermesse in Bratislava (Pressburg) für Philatelie, Ansichtskarten, Numismatik, Telefonkarten und sonstige Sammelgebiete im Ausstellungs- und Kongresszentrum INCHEBA BRATISLAVA. Info Incheba a.s. Tel. 00421-2-67272194, 67272275, Fax 67272143, E-Mail: lkopecky@incheba.sk, www.incheba.sk

2. Oktober 2005

(Erfolg verbindet = Ephemera und Meteor)
Großer Sammlermarkt (Tauschen-Kaufen-Verkaufen-Informieren) für Telefonkarten, Ansichtskarten, Euro-Münzen, Kaffeerahmdeckel, Ü-Eier von 8 bis 14 Uhr im Volkshaus Innsbruck, Radetzkystraße. Info Herr Kurt Prenner, A-6911 Lochau, Am Stein 13. Tel. 0676-6616435.

20. November 2005

Internationales METEOR-Sammlertreffen im Messe Congress Center von 8 bis 16 Uhr, für Ansichtskarten, Telefonkarten, Briefmarken, Münzen, Kaffeerahmdeckel, Ü-Eier, A-1020 Wien, Messeplatz 1 (Ecke Ausstellungsstraße-Messestraße). Info Herr Kurt Harl, Tel. 0676-7189870, E-Mail: meteor-ak-twk-verein@gmx.at

Ständige Tauschtage

Wien

METEOR - Sammlertreffen jeden Donnerstag für AK, TWK, Münzen u. BM von 16 bis 19 Uhr im Plus-Bowling Konferenzsaal, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7 (außer Feiertage und im Monat August)

Wien

METEOR und EPHEMERA - Kaffeerahmdeckelsammler, jeden 2. Donnerstag im Monat von 16 bis 19 Uhr im Plus-Bowling Konferenzsaal, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7 (außer Feiertage und im Monat August)

Bregenz

Ephemera Tauschabend für Kaffeerahmdeckel, Telefon- u. Ansichtskarten jeden 1. Mittwoch im Monat ab 18 Uhr, Hotel Mercur, beim Festspielhaus. Info Herr Kurt Prenner Tel. 0676-6616435

Hirtenberg

Sammlertreffen für Briefmarken, Münzen, Ansichtskarten, Telefonkarten u. Bierdeckeln jeden 2. Sonntag im Monat von 8 bis 11 Uhr im Kulturhaus, A-2552 Hirtenberg

Klagenfurt

TWK Tauschabend jeden 3. Dienstag im Monat ab 17 Uhr im Espresso Mary Ann in der Durchlassstraße (Nähe Bauhaus und Interpar)

Linz

Telefonkarten-Tausch jeden 1. Donnerstag im Monat ab 17 Uhr im Volkshaus Keferfeld, Linz, Landwiedstraße 65. Info Herr Hofmarcher Tel. 0699-10746746 oder 0732-681723

Mistelbach

Tauschtage des ABSV jeden 1. Sonntag im Monat von 9 bis 12 Uhr im Jugendheim der Arbeiterkammer Mistelbach, Josef Dunkelstraße 2 (Sommerpause im August)

NÖ. West

Stammtisch für Sammler von Ansichtskarten und Andachtsbilder etc. jeden Sonntag des Jahres von 10 bis 12 Uhr in der Festhalle Kematen, 1. Straße Nr.25 in A-3331 Kematen an der Ybbs. Info 07448-5031

Reutte

Jeden 1. Dienstag im Monat ab 19.30 Uhr im Hotel Moserhof, A-6600 Breitenwang, Planseestraße. Info Frau Andrea Brauner Tel. 05672-67116

St. Salvator bei Friesach

Jeden 3. Samstag im Monat von 14 bis 17 Uhr Tauschtag für Telefonkarten, Münzen und Briefmarken im Gasthaus Möstl, 9361 St. Salvator, Fürst-Salm-Straße 10. Info Herr M. Kopp Tel. 0650-5917030

Ausland

Antwerpen

Sammlertreffen jeden 2. Sonntag im Monat von 14 bis 18 Uhr in der Sporthalle Schijnpoort, Schijnpoortweg 55. B-2060 Antwerpen 6

Hannover

Telefonkartensammler aus Hannover und Umgebung treffen sich jeden 2. Mittwoch im Monat ab 18 Uhr im Freizeitheim Hannover-Döhren, Hildesheimerstraße 293. Info Herr Franz Wilke Tel. 0049-5121-55208

Köln-Weidenpesch (Deutschland)

Sammler-Treff für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten, Postkarten und Münzen jeden 1. und 3. Sonntag im Monat von 10 bis 13 Uhr im Pfarrsaal Heilig Kreuz, D-50737 Köln-Weidenpesch, Kapuzinerstraße 7. Info Herr Dieter Meetz, Tel. 0049-221-646078

Die alten AK sind von unserem Mitglied Josef Hlavac, die Historische- und Tramway-Geschichte von Klemens Kudrna.

Wo in Wien einstmal die Tramway fuhr

KAGRAN - GROSS ENZERSDORF



Groß-Enzersdorf, NÖ, Hauptplatz

verdankt seinen Namen der Schlacht von Aspern im Jahre 1809, bei der Napoleons Armee von den Truppen Erzherzog Karls besiegt wurde.

In Groß Enzersdorf wurde nach dem Passieren von Kirchenplatz und Hauptplatz die Endstelle in der Schloßhofer Straße erreicht.

Tramwaygeschichte:

Die Eröffnung der Gesamtstrecke Floridsdorf - Groß Enzersdorf erfolgte am 7.6.1886. Der heute noch existierende Abschnitt bis Kagran wurde 1912 elektrifiziert, die Dampftramway verkehrte nun ab dort. Verzögert durch den 1. Weltkrieg konnte der elektrische Betrieb vom Kagraner Platz bis Groß Enzersdorf erst am 23.1.1922 eröffnet werden.

Stammlinie war ab diesem Zeitpunkt der 317er. Die Einlagekurse - anfangs bis Aspern, ab 1933 bis Eßling geführt - bekamen das Signal 217. Nach dem 2. Weltkrieg wurden alle Züge unabhängig vom Ziel als 317 bezeichnet.

An Werktagen gab es einen in Groß Enzersdorf beginnenden Frühzug, der ab dem Kagraner Platz als Linie 25 zum Praterstern weiter fuhr.

Bei Veranstaltungen am Flugfeld Aspern wurde in Zuggruppen gefahren und unmittelbar beim Veranstaltungsort auf freier Strecke gewendet.

Historische Information / Linienführung:

Zur Erschließung einiger Gemeinden im Marchfeld wurde eine Dampftramwaylinie von Floridsdorf (Abzweigung von der Strecke Saltztorbrücke - Stammersdorf) über Kagran, Hirschstetten, Aspern und Eßling nach Groß Enzersdorf eröffnet. Die Linie lag damals noch komplett in Niederösterreich, erst 1904 bzw. 1938 wurden alle Orte zu Teilen von

Wien. Groß Enzersdorf ist erst seit 1954 wieder eine eigene Gemeinde.

Die Strecke führte ab dem Kagraner Platz über Hirschstettner Straße, Aspernstraße, Siegesplatz, Groß-Enzersdorfer-Straße und Eßlinger Hauptstraße bis zur Stadtgrenze. Die Straßenbezeichnungen erinnern an die durchfahrenen Gemeinden (Bezirksteile), der Siegesplatz



Kagraner Platz



Blickrichtung Kagraner Platz



Eisenbahnkreuzung mit der Ostbahn



Aspern Siegesplatz- "Der Amerikaner"

Die letzte Veränderung gab es ab 16.7.1966, als die Züge bereits in Floridsdorf ihren Anfang nahmen und die - nun bis zur an der Stadtgrenze gelegenen Ausweiche Englisch Feld fahrenden - Einlagen wieder als 217 geführt wurden.

Letzter Betriebstag war der 30. August 1970, seit damals verkehren Autobusse. Hauptursache für diese Umstellung war die Trassierung der Strecke - durchgehend eingeleisig mit Ausweichen - auf der Fahrbahn. Durch den

zunehmenden Autoverkehr kam es immer öfter zu gefährlichen Situationen.

Bereits seit den 1980er-Jahren gibt es Überlegungen, wieder eine Straßenbahn nach Groß Enzersdorf zu führen. 1995 wurde als erster Schritt die Linie 25 von Stadlau bis zum Asperner Zentralfriedhof (nahe dem Siegesplatz) verlängert, wo sie seither in einer „provisorischen“ Schleife endet.

In den letzten Jahren sind weiters Pläne aufgetaucht, auch vom Kagraner Platz

in Richtung Hirschstetten (also auf den Spuren der Linie 317) wieder Schienen zu legen. Ob diesem Projekt - und einigen weiteren für den öffentlichen Verkehr in „Transdanubien“ - mehr Erfolg beschieden sein wird, bleibt abzuwarten.

Quellen: „Liniengeschichte“ von Hans Lehnhart und Egbert Leister, „Straßenbahn in Wien“ von Krobot/Slezak/Sternhart, „Bahn im Bild“ - Band 16, „Lexikon der Wiener Straßennamen“ von Peter Autengruber



Aspern Siegesplatz-Dampframway



Endstelle Wien-Englisch Feld



Wien wird verlassen



Groß Enzersdorf, NÖ, Hauptplatz

Schon lange vor unserer Zeit gab es in Wien an unterschiedlichen Standorten vor Weihnachten Märkte unter den verschiedensten Namen, sie bezogen sich aber alle auf die Zeit vor und auf Weihnachten. Sicherlich haben auch damals die Kinderaugen geleuchtet und sicher gab es auch damals die verschiedensten Leckereien für Jung und Alt zu kaufen.



Der Wiener Christkindlmarkt

Doch war dies alles lange vor unserer Zeit. In unserer Erinnerung ist bei den schon etwas Älteren sicherlich noch der Standort am Neubaugürtel und vor dem Messepalast (der heute den scheußlichen Namen „MUQUA“ trägt).

In den 50er-Jahren, wir wohnten in Döbling, die Großmutter im 14. Bezirk, bzw. ich lernte ab 1954 in der Hütteldorfer Straße bei der Reingasse, war der Umsteigeplatz von der Linie 8 in die Linie 49 der Neubaugürtel/Hütteldorfer Straße. Wir Kinder quälten in der Vorweihnachtszeit die Mutter immer wieder dahin gehend, dass sie mit uns durch den Christkindlmarkt entlang des inneren und äußeren Gürtels geht. Hier kommt wieder

das oben erwähnte Leuchten in den Kinderaugen zum Tragen, gab es doch soviel an Spielzeug, Weihnachtsschmuck und anderen Waren zu sehen. Unsere Wünsche wurden immer mehr und auch größer, doch das Geld war knapp und unsere Wünsche meist unerfüllbar. Das höchste der Gefühle war vielleicht eine Portion Zuckerwatte für zwei, wobei von uns Kindern strengstens darauf geschaut wurde, dass diese redlich geteilt wurde.

Ab 1954, dem Beginn meiner Lehrzeit, war dann im Dezember ein täglicher abendlicher Spaziergang durch den Christkindlmarkt üblich. Doch viel mehr wie Zuckerwatte war auch nicht erschwingbar, denn mit 200 Schillinge

Lehrlingsentschädigung, davon gingen 50 Schilling an die Mutter, konnte ich auch nicht weit springen, ging doch relativ viel Geld für die Kinobesuche auf.

Als der Christkindlmarkt ab 1958 vor dem Messepalast abgehalten wurde, habe ich meine Fahrtroute geändert und bin dann eben beim Volkstheater, nach einem Zwischenstopp am Christkindlmarkt, in die Linie G2 umgestiegen und heimgefahren.

Dem alljährlichen Besuch des Christkindlmarktes bin ich treu geblieben, war es dann lange Jahre mit den beiden Söhnen, so ist es heute mit meiner Frau alleine. Unsere Augen leuchten zwar nicht mehr so wie in den Kindertagen, doch ist





ber wurden die 132 „Krippenmarktstände“ aufgebaut und blieben bis Neujahr stehen.

1872 wurden die alten Wiener Jahrmärkte durch einen Beschluss des Gemeinderats aufgelassen, da sie ihren ursprünglichen Sinn in der modernen Großstadt verloren hatten, „mit Ausnahme des so genannten Christkindlmarktes“. 1903 wurden die 128 Standbauten erneuert und erhielten erstmals elektrische Beleuchtung.



Eine schwere Zeit für die nun regelmäßig „Christkindlmarkt“ genannte Veranstaltung begann mit dem Ersten Weltkrieg. 1923 wurde sie wieder auf der

immer noch schön den Geruch von Wachs, Weihrauch, Lebkuchen und dem Glühwein bzw. Punsch zu spüren. Die im Licht spiegelnden Christbaumkugeln zu bewundern und auch die leuchtenden Kinderaugen zu sehen.

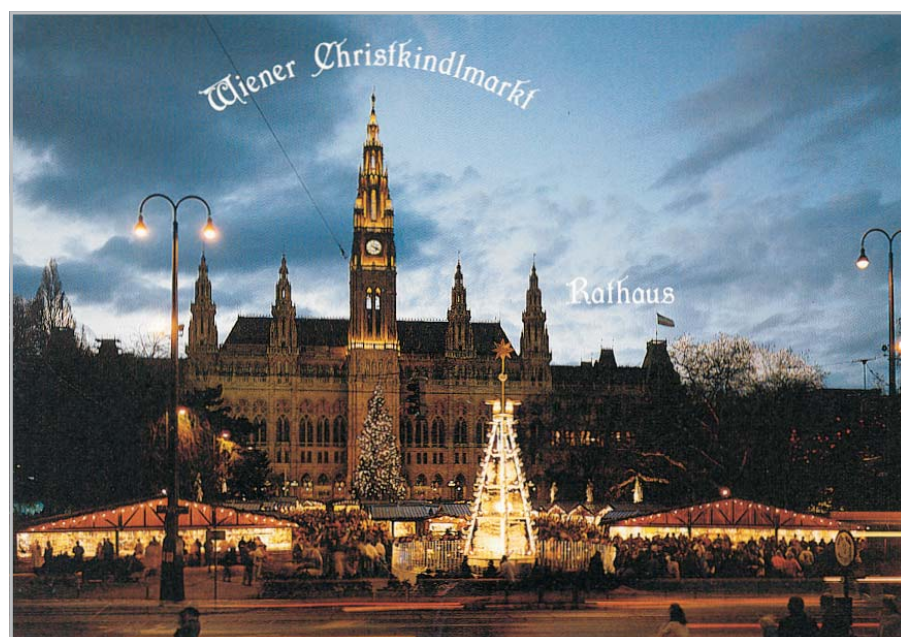
Die Geschichte des Christkindlmarktes finden sie nachstehend, sie stammt aus dem Internet, siehe Fußnote.

Wiener Christkindlmarkt

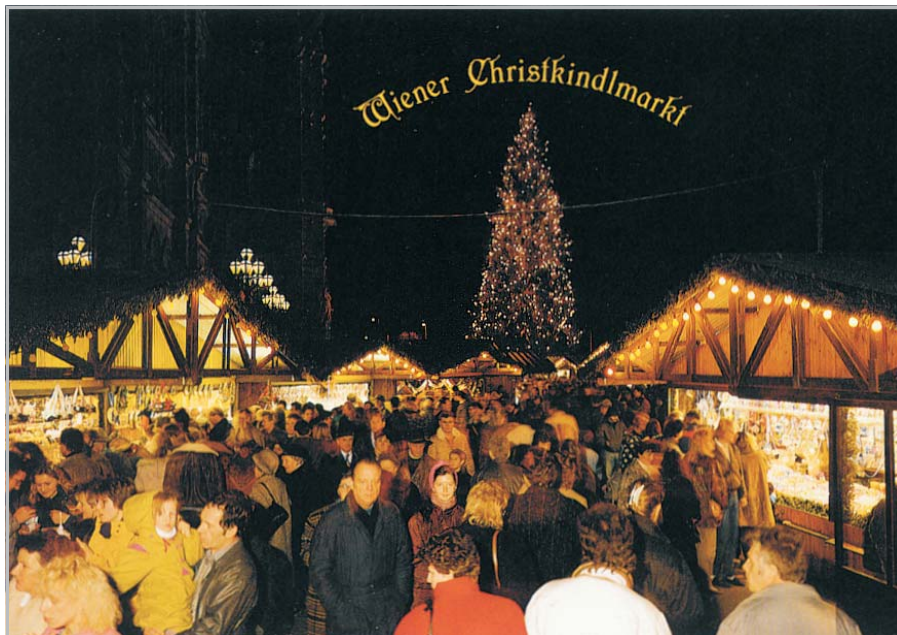
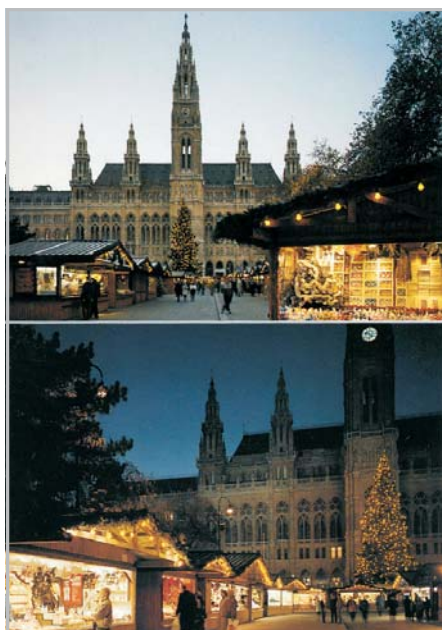
Die Vermutung, Vorläufer des Wiener Christkindlmarktes wären bereits vor mehr als 700 Jahren abgehalten worden, trifft nicht zu. Im Jahr 1296, auf das sich solche Annahmen beziehen, erneuerte Herzog Albrecht I. lediglich die durch seinen Vater König Rudolf I. (von Habsburg) im Jahr 1278 erteilten Stadtrechtsprivilegien für Wien. Diese erlaubten unter anderem auch die Abhaltung von bestimmten 14 Tage dauernden Jahrmärkten. Unter diesen Märkten war allerdings kein mit dem Weihnachtsfest im Zusammenhang stehender Jahrmarkt. Im mittelalterlichen Wien gab es sicher keine Weihnachtsmärkte, da die städtischen Abrechnungen aus dieser Zeit keine Einnahmen und Ausgaben in einem solchen Zusammenhang ausweisen. Weil die Rechnungen aus dem 17. Jahrhundert nur lückenhaft vorhanden sind, kann für das erste Auftreten von Weihnachtsmärkten kein gesichertes Datum angegeben werden. Aufzeichnungen aus dem Jahr 1626 ergeben, dass „Hütten“ am Graben und auf der Brandstätte, also vor St. Stephan, am 9. Jänner abgebaut und am 16. und 17.

Dezember wieder aufgestellt wurden. In diesen Verkaufsständen boten „Peckn, Lebzelter und Zuggerpacher“ ihre Waren an. Diese Stände fanden sich um die Weihnachtszeit im Bereich Graben/Stephansplatz bis ins Jahr 1761, dann wurde dieser Markt aufgelassen.

Bereits 1764 fand ein auf der Freyung abgehaltener Nikolo- und Weihnachtsmarkt Erwähnung. Da es dort gleichzeitig einen regulären Markt gab, führten Konflikte zwischen den Standinhabern des einen und des anderen Marktes im Jahr 1842 zur probeweisen Verlegung des „Nikolai- und Weihnachtsmarkts“ auf den Platz Am Hof. Diese Verlegung wurde 1843 definitiv, jeweils am 5. Dezem-



Freyung abgehalten, 1924 bis 1928 in bescheidenem Ausmaß vor dem Stephansdom. Ab 1929 auf den Neubaugürtel (oberhalb des Hesserdenkmals) verlegt, kehrte der Christkindlmarkt 1938 auf den Platz Am Hof zurück. In der Weihnachtszeit 1943 war noch einmal der Stephansplatz sein Standort, danach verhinderte der immer näher an die Stadt heran rückende und schließlich über sie hinweg ziehende Krieg seine Abhaltung. Zu Weihnachten 1946 wurde ein Neubeginn auf dem Platz vor dem Messepalast versucht.



1949 übersiedelte der Christkindlmarkt zurück auf den Neubaugürtel, wo er bis 1957 verblieb. Danach wieder vor dem Messepalast abgehalten, scheiterte im Jahr 1963 ein Versuch, den Christkindlmarkt als Pendant zum Fastenmarkt in der Kalvarienberggasse im 17. Bezirk zu etablieren. 1975 musste wegen des Baues der Tiefgarage vor dem Messepalast ein Ausweichquartier gefunden werden. Zunächst vorübergehend am Rathausplatz eingerichtet, schuf bald die Kombination von Weihnachtsmarkt und

„Wiener Adventzauber“ im beiderseits angrenzenden Rathauspark eine so stimmungsvolle Atmosphäre, dass dieser Standort für den Christkindlmarkt auf Jahre hinaus sicher scheint.

Verantwortlich für den Text aus dem Internet sind Hr. Kurt Serfözö, Magistrat der Stadt Wien. Einige Bilder stammen vom Bildarchiv der Österr. Nationalbibliothek.

„Wolkenpostamt“ beim Christkindlmarkt

Am 13. 11. 2004 beginnt wieder das alljährliche „Wolkenpostamt“ im Rahmen des Christkindlmarktes am Wiener Rathausplatz. Sonderpostämter mit eigenen Weihnachts-Sonderstempeln gibt es am 13.11., am 28.11. und am 8.12. und ab der Eröffnung gibt es wieder eine eigene personalisierte Briefmarke „Adventzauber 2004“.



*Sonderpostamt Christkindlmarkt vor dem Messepalast 1964.
Zur Verfügung gestellt von Hr. Banoczay Peter*

30 Jahre „Das gelbe im Ei“

Nicht zu glauben, dreißig Jahre sind es schon wieder her, das Überraschungs-Ei feiert Geburtstag. Unter dem Motto „Spannung, Spiel und Schokolade“ wurde das „Ü-Ei“, wie es kurz genannt wird, für Jung und Alt zu dem Hit am Süßigkeiten-Markt. Spannung wird schon beim Kauf erzeugt, denn welche Überraschung wird sich in dem Ei befinden. Wird es eine von den gewünschten und gesuchten Figuren, Autos und wie auch immer, sein? Oder ist nur ein „Steckspielzeug darinnen? Die sind halt weniger begehrt. Mit den verschiedensten Tricks hat man versucht, vorher zu eruieren ob es eine Figur oder ein Spielzeug ist. Es wurde geschüttelt, gewogen und angeblich bei den Metallfiguren mit Magneten gearbeitet und dennoch geschah mancher „Missgriff“, indem keine Figur im Ei war. Palettenweise wurden die Schoko-Eier gekauft um ja sicher zu Figuren zu kommen, aber das einzige sichere an dem Kauf war die Schokolade, diese war garantiert unter der Aluminiumfolie,



dann kam die Kunststoffkapsel. Sie macht so schön „plopp“ beim Öffnen. Dann der große Moment, es ist wie beim Lotto „Alles ist möglich“ und wieder war es nicht die Letzte der gesuchten Figuren. In diesen 30 Jahren sind eine Unzahl an verschiedenen Serien auf den Markt geworfen worden, dies beweist der Katalog, der inzwischen 1120 Seiten stark geworden ist. Bei den diversen Börsen werden körbchenweise die verschiedenen Serien angeboten. Im Jahr kann man mit ca. 150 neuen Inhalten rechnen, wobei meist drei Sonderreihen pro Jahr aufgelegt werden. Ältere Serien bzw. Figuren sind im Katalog mit bis zu 1000 Euro vertreten. Na ja, warum habe ich die früher immer nach einiger Zeit weggeworfen? Dazu ein kleines Beispiel: meine Schwiegermutter, inzwischen 82 Jahre alt, kauft regelmäßig die Ü-Eier und freut sich kindisch über jede neue, zur Serie passende Figur. Die Schokolade, sie beeinflusst ja Cholesterin und Zucker, wird weiter verschenkt.

Inzwischen sind die Schoko-Eier vom Produzenten Ferrero rund um den Erdball in mehr als 50 Ländern erhältlich. Tauschpartner bzw. Sammler in China, Russland und auch Albanien sind keine Seltenheit. Wenn auch der große Boom schon vorbei ist, wer erinnert sich nicht noch daran, dass noch vor zwei, drei Jahren ganze Stellagen bei unseren Sammlerbörsen mit Figuren aufgestellt wurden, so gibt es dennoch noch einen großen Sammlerkreis, der sich mit den Ü-Eier-Figuren befasst.

Es ist ähnlich wie bei den Telefonkarten, Neues ist fast nicht mehr an den Mann zu bringen, aber mit älterem Material findet man immer noch genug Tauschpartner oder Käufer.

Somit wünschen wir der Fa. Ferrero und den Ü-Eiern alles Gute zum Geburtstag und den Sammlern dieser kleinen, herzigen Figuren noch viel Spaß mit ihrem Hobby und dazu viele neue Figuren.

DK

NEUHEITENDIENST „GANZE WELT“

- Fehllistenbearbeitung -
- Ladengeschäft -
- Postversand -

*Fordern Sie unsere neue
Preisliste kostenlos und
unverbindlich an!*

Firma SLAVICEK-KUSTERER,
1060 Wien, Mariahilfer Str. 91,
Tel+Fax: 01/597 51 34 oder
stamp-kusterer@inode.at

Unsere METEOR-Homepage!

www.meteor-ak-twk.at

INFO - & SERVICE - SERIE

Der Maria-Theresien-Taler

Serie in 3 Teilen von Kerry R. J. Tattersall

Teil 2 – „Eine Silbermünze – in der ganzen Welt nachgeprägt“



Auf Drängen der Augsburger Händler wurde die Günzburger Version des Maria-Theresien-Talers 1780 – selbstverständlich in Günzburg – weitergeprägt, aber auch im kaiserlichen Münzamt zu Wien (damals in der Himmelfortgasse). Die Wiener Prägung ließ die Initialen „S.F.“ (der Gönzburger Beamten) unterhalb der Büste von Maria Theresia weg und wies dafür die Initialen „I.C.–F.A.“ unter den Krallen des Adlers auf (Johann von Cronberg, der Wiener Münzmeister, und Franz Aicherau, der Münzwardein).

Im Zuge der Napoleonischen Kriege verlor Österreich 1805 Burgau an Bayern. Die Prägestätte Günzburg wurde zugesperrt. In der Monarchie wurde der Maria-Theresien-Taler (abgesehen von Wien) in fünf weiteren Prägestätten nachgeprägt: Karlsburg in Siebenbürgen (periodisch von 1788 bis 1820), Prag (periodisch von 1812 bis 1842), Kremnitz im damaligen Ungarn (heute Slowakei) im Jahr 1784, Mailand und Venedig von 1820 bis 1866 (Mailand nur bis 1859), also bis die beiden Städte verloren gingen. Die Münzstätte in Wien prägt den Taler bis zum heutigen Tag.

1935 griff Italien Abessinien an. Mussolini benötigte große Mengen von Maria-Theresien-Talern, weil die österreichische Münze dort so gut wie Landeswährung war. Kanzler Schuschnigg brauchte den Schutz Mussolinis gegen die wachsende Macht Adolf Hitlers. Er stimmte der Prägung des Talers in Rom zu und versprach sogar, die Wiener Produktion vorübergehend einzustellen.

Sowohl England als auch Frankreich hatten Bedarf an Maria-Theresien-Talern für ihren Handel im arabisch-afrikanischen Raum. Doch aus Italien waren keine Taler zu bekommen. So mussten die beiden Staaten nach der Vorlage eines bereits geprägten Talers eigene Stempel anfertigen. Das gelang Paris besser als London, wo man

offensichtlich eine etwas abgenutzte Münze zur Vorlage hatte. Das erklärt wohl die kleinen Abweichungen zur originalen Wiener Nachprägung.

1936 bis 1939 wurden „Fälschungen“ des Maria-Theresien-Talers in London, Paris und Brüssel hergestellt. Ab 1940 zwang die deutsche Blockade Großbritannien, die Produktion von London nach Bombay zu verlegen. Aus Indien konnte man nämlich leichter die Taler in die Märkte Afrikas und des Mittleren Ostens liefern. Nach dem Krieg nutzte die britische Münze die private Birmingham-Prägestätte als eine Ausweichstätte für die Produktion 1949 und 1953.

Obwohl Wien 1946 die Erzeugung wieder aufnahm (ab 1957 sogar groß angelegt), prägten Brüssel, London und Paris in den 50er-Jahren bzw. Paris bis 1966 weiter. Die

große Nachfrage war aber bereits im Abklingen. Saudi-Arabien hatte den Taler 1928 außer Kraft gesetzt und nach dem Krieg auch Abessinien. Im Jemen, in Aden und Kuwait sank der Bedarf an Talern von Jahr zu Jahr.

Heute ist die MÜNZE ÖSTERREICH wieder alleiniger Prägeort für den Maria-Theresien-Taler 1780. Als „Levantiner Taler“ ermöglichte er den Aufbau des Handels mit dem Mittleren Osten und später mit Afrika. 200 Jahre lang behauptete er sich als der primäre Handelstaler. In den Basaren der arabischen Welt ist der Maria-Theresien-Taler immer noch ein vertrautes Stück. In Österreich wurde der geschichtsträchtige Taler zum beliebten Souvenir, zum Geschenk und zum besonderen Stück für Münzsammlungen, die sich mit der Geldgeschichte unseres Landes befassen.





„Das Geld
liegt auf der
Straße.“

Münzgeschichte und Münzgeschichten

Goldene Münzen – goldene Sprüche

Es gibt viele gescheite – und auch weniger gescheite – Zitate und Sprichwörter über Gold und Münzen bzw. Geld im Allgemeinen. Das ist das Thema dieser und weiterer Folgen.

Eine Redensart, die wir alle kennen, lautet: *Das Geld liegt auf der Straße*. Sicher handelt es sich dabei um Münzen. Denn Geldscheine würden doch vom Wind verweht. Alte Münzen waren ja ganz besonderes Geld. Gotthold Ephraim Lessing (1729 – 1781) vergleicht sie sogar mit der Wahrheit. Sein „Nathan“ sagt:

Hm! Hm! – Wunderlich! – Wie ist mir denn? – Was will der Sultan? Was? Ich bin auf Geld gefasst und er will – Wahrheit, Wahrheit! Und will sie so, – so bar, so blank, – als ob die Wahrheit Münze wäre! – Ja, wenn noch uralte Münze, die gewogen ward! – das ginge noch! Allein so neue Münze, die nur der Stempel macht, die man aufs Brett nur zählen darf, das ist sie doch nun nicht! ...

Der englische Staatstheoretiker Thomas Hobbes (1588 – 1679) setzt Münzen dagegen mit dem Blutkreislauf gleich: Eine Münze geht aus einer Hand in die andere, und durch den Umlauf derselben wird jeder Bürger ernährt, so dass sie dem Staate eben das ist, was das Blut dem menschlichen Körper.

Im Volksmund wird aber auch die Meinung geäußert:

Ein frohes Herz – gesundes Blut ist besser als viel Geld und Gut.

Na ja. Besser wäre sowohl als auch. Jedenfalls wurden dem Geld oft menschliche Eigenschaften zugeschrieben. Geld kann sogar lachen. Wirklich! Sie kennen doch den Ausdruck: Bargeld lacht. Da-

für vergeht den Menschen manchmal das Lachen, wenn etwas eine Stange Geld kostet. Für diesen Ausdruck gibt es zwei Deutungen: Es könnte von der „Stange Gold“ kommen oder es betrifft die Münzrollen, die allerdings jüngeren Datums sein dürften als die Redensart. Wie auch immer, wer eine Stange Geld ausgegeben hat, bei dem herrscht manchmal Ebbe im Beutel, obwohl es heute gar keine Geldbeutel mit klingender Münze mehr gibt. Deshalb sagt man auch Ebbe in der Kasse. Aber Sie wissen ja: Geld ist nicht alles. Der irische Dichter George Bernard Shaw (1856 – 1950) sah das allerdings etwas differenzierter: *Geld ist nichts. Aber viel Geld, das ist etwas anderes*. Wurde früher von jemandem zu viel Geld verlangt, wehrte er sich mit den Worten: *Ich hab' doch keinen Dukatenscheißer!* Aber auch heute noch würde man sich einen Hausgenossen mit solchem oder ähnlichem Stoffwechsel wünschen, egal ob dabei Dukaten, Euro oder Dollar herauskämen. Denn wie sagte doch Nestor so treffend: *Die Phönizier haben das Geld erfunden – aber warum so wenig?*

Jedenfalls ist es besser, man hat Geld wie Heu. Diese Redensart gibt es auch in der Variation: Er (oder sie) hat Geld wie Mist. Trotzdem heißt es: Geld stinkt nicht. Wir deuten das etwa in der Form, dass man dem Geld nicht anmerkt, woher es kommt. Ob es sauberes, schmutziges (vielleicht gewaschenes) Geld ist. Angeblich stammt der Ausdruck vom römischen Kaiser Vespasian (9 – 79 n. Chr.). Es heißt, er habe damals für die Benutzung öffentlicher Bedürfnisanstalten eine Abortsteuer erlassen. Als er deswegen von seinem Sohn Titus kritisiert wurde, soll er gesagt haben: *Pecunia non olet*. (Auf Deutsch: Geld stinkt nicht.) Ob es wirklich so war, wissen – vielleicht – die Götter ...

Innerhalb kurzer Zeit verbrachten meine Gattin und ich je eine knappe Woche in Oberbayern und in der Oberpfalz. Hiezu ein kurzer Bericht unserer bayerischen Eindrücke. Vorerst sei gesagt, mit dem Wetter war es ja so eine Sache im heurigen Frühsommer, doch wir hatten jedes Mal Glück, es war nicht heiß, aber schön und trocken.



Die erste Woche führte uns nach Garmisch Partenkirchen. Untergebracht im Grandhotel Sonnenbühl, ein ****Hotel am Rande der Stadt, auf einem Hügel gelegen mit herrlicher Aussicht auf das Zugspitzmassiv. Das Haus selbst ist zwar ein „alter Kasten“, siehe Bild, noch aus der Zeit der vorvorigen Jahrhundertwende gebaut im Jugendstil. Innen ist aber alles aufs modernste eingerichtet, kurz gesagt, ein Haus zum Wohlfühlen und zum Verwöhnen lassen. War es noch am Anreisetag bewölkt, so gab es die nächsten Tage nur mehr Sonnenschein. So nutzten wir die Möglichkeit um sogleich auf die Zugspitze zu fahren. Vor vielen Jahren hatten wir diese bereits einmal von der österreichischen Seite her erklommen

Eindrücke aus BAYERN

(mit der Seilbahn). Damals war aber das Wetter so schlecht und der Ausblick dementsprechend mies. Allerdings gab es damals als kleines Novum auf knapp 3000 Meter noch eine Grenzstation. Um auf die deutsche Plattform zu kommen, benötigte man einen Reisepass. Diesmal fuhren wir mit der Zugspitzbahn. Keine Angst liebe Freunde, es folgt jetzt nicht ein ellenlanger Bericht über die Bahn wie sonst üblich, ich will nur die Besonderheiten der Bahn erwähnen. Zuerst befuhren wir die Talstrecke, dann hieß es Umsteigen in die elektrische Zahnradbahn und von nun an ging es steil bergauf. Das letzte Drittel der Strecke fuhren wir im Bergmassiv, auch der Endbahnhof befand sich im Berg. Danach mussten noch 400 Höhenmeter mit einer 1000 Meter langen Seilbahn bewältigt werden und der (Fast-)Gipfel wurde erreicht. Strahlendblauer Himmel, rundherum Schnee und Gletscher und eine weite Fernsicht, es war einfach traumhaft.

Von der ehemaligen Grenzstation war nichts mehr zu erkennen, dafür gab es einen sehr großen Andrang an Touristen die sich alle, so wie wir, in dicke Jacken hüllten, hatte es doch nur drei Grad plus. Nach kurzer Zeit vertrieb uns die Kälte und wir fuhren mit einer anderen Seilbahn bergab zum Eibsee. Mit zwei köstlichen Bieren und einem schmackhaften Mittagessen, direkt auf der See-Terrasse, ließen sich die Hungergefühle wieder beruhigen. Zum Bier später noch mehr, aber dort im See-Restaurant war es das einzige Mal in Bayern, wo es Bier nur in 0,4lt Gläsern gab. Ich würde sagen „Touristennepp“, denn es kostete mehr als anderswo ein Krügel, oder a halbe Maß, wie die Bayern sagen. Mit der Bahn fuhren wir wieder zurück nach Garmisch.

Der nächste Tag führte uns, wieder mit der Bahn, vorerst weit nach Norden, dann wieder zurück nach Süden, zum Kochel-See. Es war sehr heiß, der Fußweg



zum See sehr lang und der Durst danach sehr groß. Die Verlockung nach einem Bier daher sehr groß. Im See-Restaurant schenkte man eine Biermarke aus, die ich nicht kannte. Ich konnte nicht anders, ich musste es probieren obwohl meine Frau, sie wissen schon, die Beste von allen, brummte „schon wieder ein Bier“. Es sind sogar zwei geworden, musste doch das Weißbier auch probiert werden. Nach einer kurzen Rast am See gingen wir einen anderen, schattigen Weg zurück zum Bahnhof, wo uns ein Autobus erwartete, der uns quer durch die Lande zurück nach Garmisch brachte. Der nächste Tag führte uns auf den Hausberg von G/P, den Wank, 1.780m hoch. Mit einer 4er-Gondelbahn fuhren wir nach oben. Hier gab es etwas, dass ich noch nie erlebte. Bei der Mittelstation fuhr die Bahn im rechten Winkel weiter, ohne dass man umsteigen musste. Bei der Bergstation erwartete uns ein schönes Plateau, auf dem leichte Wanderungen möglich waren. Entlang der Wege blühte der Enzian, und der Alpenrausch bereitete sich auf das Erblühen vor. Im Gipfelhaus wurde das Mittagessen eingenommen und nur, oh Wunder, ein Bier von mir getrunken. Am späten Nachmittag war noch ein Besuch in Oberammergau angesagt, berühmt durch seine Festspiele, die, wie ich glaube, nur alle zehn Jahre stattfinden. Eine sehr nette kleine Stadt, aber es war so heiß, dass wir alsbald in einem Biergarten flüchten mussten. Die Folge, eh schon wissen. Auf der Rückfahrt machten wir



noch Halt im Kloster Ettal. Die sehr schöne Klosterkirche wurde besucht, leider war Messe und wir konnten nicht herumgehen.

Neben einer Vielzahl von Klosterlikören wurde auch Bier gebraut und wiederum kommt der Ausdruck „eh scho wissen“ zum Tragen. Die Heimreise am nächsten Tag führte uns dann über die Deutsche Alpenstraße bis zur Inntal-Autobahn und weiter bis Wien.

Hier möchte ich vor dem zweiten Teil meines Berichtes auf das Bier zu sprechen kommen. In Bayern hat Bier ja einen

Ernährungscharakter. In vielen, auch sehr kleinen Orten, gibt es eine Brauerei. Man ist hier sehr ortsbezogen und der Stolz verlangt es, dass nur Bier aus der eigenen Brauerei getrunken wird. Nur in den größeren Städten findet man in den Gaststätten die großen Marken, wie Paulaner, Heineken, Hacker/Pschorr, Augustiner, Erdinger, Warsteiner usw. In einer Kleinstadt wie Amberg z.B. gab es viele regionale Biermarken, aber keines der großen Marken. Dafür sind die Bierpreise um vieles günstiger als bei uns in Österreich. Von 1.90 bis 2.40 für die Halbe ist hier üblich. Auch in Regensburg oder Nürnberg, also in großen Städten, liegt der Preis nicht höher. Um auf uns Sammler zurück zu kommen, persönlich sammle ich keine Bierdeckel, aber im Freundeskreis habe ich fünf Bierdeckel-Sammler und für diese habe ich, wo ich nur konnte, Bierdeckel gesammelt. Nachdem ich ja nicht überall ein Bier trinken konnte um zu Deckel zu kommen und die Deckel meist nicht am Tisch stehen, sondern mit dem Bier mitgebracht werden, war es nicht leicht um an diese heranzukommen. Meine liebe Frau,, siehe oben, gab des Öfteren von sich „Genieren muss man sich mit dir mit deiner Bierdeckel-Bettelei“. Was soll's, ich habe trotzdem einen Sack voll mit nach Hause gebracht.

Der zweite Teil unserer Reise führte uns drei Wochen später in die Oberpfalz nach Freudenberg. Eine landschaftlich reizvolle Gegend, allerdings ist Freudenberg ein Nest, hat aber eine Brauerei. Unser Hotel lag mitten im Wald in einer



Die Zugbahn auf den Monte Kaolino



Senke. Um zu sehen, wie das Wetter ist, musste man vor das Haus gehen um den Himmel zu erkunden, vom Fenster aus sah man nur Wald. Es wäre das ideale Gebiet zum Wandern, das war aber wegen der Schwäche meiner Frau nach der langen Krankheit nicht möglich. So wurde im näheren und weiteren Umkreis alles mit der Bahn oder mit dem Auto erforscht. Die Kreisstadt Amberg war 12 Km weit entfernt, eine nette, kleine Stadt. Teilweise noch mit einer Stadtmauer umgeben und einem Stadttor. Im Zentrum teilweise noch Fachwerkhäuser und ein schönes Rathaus. Hier gab es auch den Bahnhof, von dem wir unsere Besuche

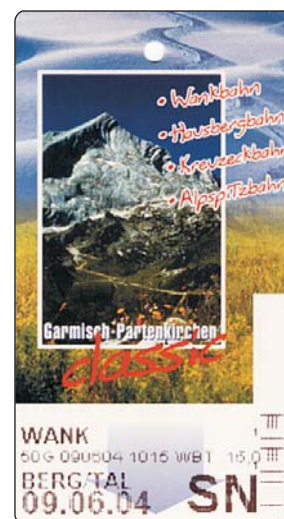
nach Nürnberg und Regensburg starteten. Hier könnte ich wieder einiges über die Bahn erzählen, aber nein, nicht immer Bahn!

In Nürnberg die Altstadt, ebenfalls noch mit einer Stadtmauer umgeben, die auch mit einigen Stadttoren versehen ist. Über der Altstadt die Kaiserburg, von wo man einen schönen Blick über die Stadt und die Umgebung genießen kann. Dort oben gibt es auch das gewöhnungsbedürftige Rauchbier (schon wieder Bier). Zu den Nürnberger Rostbratwürsteln oder zu den blauen sauren Zipfeln im Zwiebelsud passte es aber ganz ausgezeichnet. Wo man hinschaut gibt es Stände mit dem Nürnberger Lebkuchen und am Hauptmarkt vor dem Rathaus gab es jede Menge an Obst, (die Kirschen waren ein Traum) Wurst, Speck, Käse usw.

Regensburg hat uns ein wenig enttäuscht. Der berühmte Dom genauso dunkel wie unser Stephansdom, das Schloss der Fürsten Thurn und Taxis, na ja, wenn man nicht wüsste, dass es ein Schloss ist, würde man daran vorbei gehen. Interessant ist die „Alte Steinbrücke“ über die Donau. Das klingt alles etwas negativ, aber vielleicht waren wir durch die Wärme auch schon etwas übermüdet und nicht mehr sehr aufnahmefähig.

Etwas, das unbedingt zu Erwähnen ist, denn das habe ich noch nie gesehen, ist der „Monte Kaolino“. In der Nähe von Amberg ist die Stadt Hirschau und deren Wahrzeichen ist dieser Berg, der eigentlich kein Berg im üblichen Sinn ist. Er ist 150 Meter hoch und besteht aus 32 Millionen Tonnen Quarzsand. Eine primitive

Bahn führt auf den Gipfel, siehe Bild. Zwei wie Boote aussehende Gondeln fahren auf Rädern in aus Holz bestehenden Schienen von Stahlseilen gezogen den Berg hinauf bzw. hinunter. Oben geht man im weichen Quarzsand und wer will kann barfuss hinuntergehen, es soll sehr gesund sein. Unten besteht dann die Möglichkeit sich die Füße zu waschen. Wie wir dort waren, fanden Meisterschaften



Eine Fahrkarte der Wankbahn

im Sandboarding statt. Es wurde fleißig trainiert und es war lustig zuzusehen, wie die Sportler mit ihren Boards, kräftig Sand aufwirbelnd, den Berg hinunter fuhrten oder besser gesagt, rutschten. Einige hat es auch zerrissen, wie man so sagt. Die Abfahrtspiste ist 220 Meter lang und 33° steil. Mehr davon auf der Homepage: www.sc-montekaolino.com.

In der näheren Umgebung wurden noch einige sehenswerte Kleinstädte wie Wernberg, Weiden, Schwandorf und Cham besucht, die jede für sich ihren eigenen Reiz haben.

Das Resümee unserer knappen zwei Wochen in Bayern: Bayern ist eine Reise wert, das Essen ist prima und preiswert, das köstliche Bier soll nur mehr kurz erwähnt werden. Landschaftlich ist Bayern sowohl im Süden als auch im Norden sehenswert, die Menschen sind zugänglich und sehr nett und noch ein großer Vorteil, man spricht deutsch. Als Österreicher ist man überall gern gesehen und kleine Fahrfehler, wie falsches Einreihen wegen fehlender Ortskenntnis, wird ohne viel „Huperei“, wie anderswo, akzeptiert.

DK



Monte - Klause - Monte Kaolino - Glitzschau / Opf.



Neuerscheinungen von „freecard“

KH

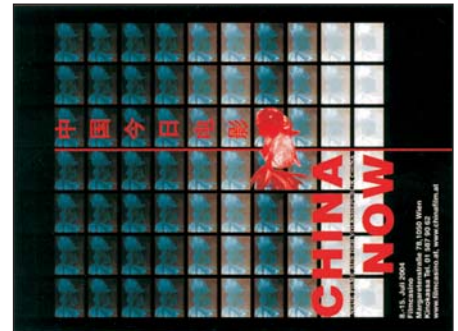
Eine unvollständige Auswahl der letzten Monate



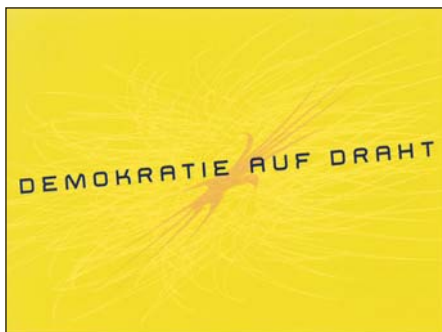
FC2241
Film Archiv Austria



FC2242
Film Archiv Austria



FC2248
China Now



FC2332
Demokratie auf Draht



FC2343
Böhler



FC2344
Böhler



FC2345
Böhler



FC2346
Böhler



FC2352
Wiener Lustspielhaus



FC2354
Wiener Lustspielhaus



FC2357
Wiener Lustspielhaus



FC2360
Wiener Lustspielhaus

Neues von den Handykarten und Ladebons

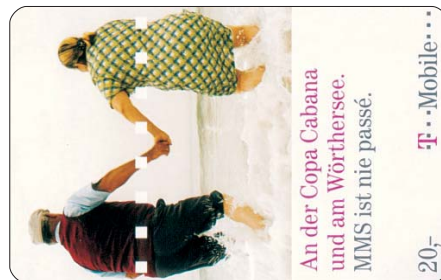
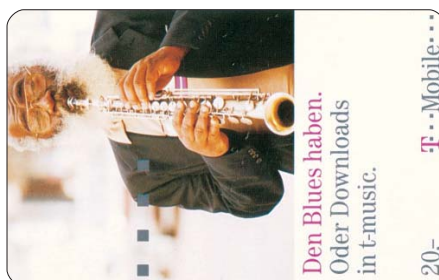
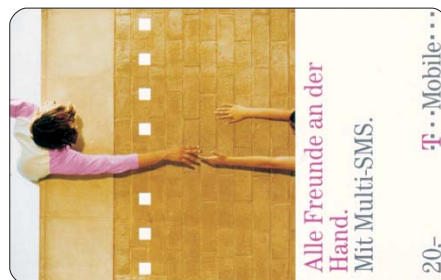
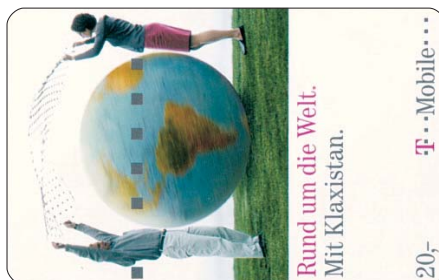
Bei der Karte von „T-Mobile“, „Dame mit Hut“, ist die Seriennummer (SNr.) 59 – 62 bekannt. Bei 61 u. 62 sind zwei verschiedene Strichcode vorhanden. Bei der 40er ist die SNr. 61 bekannt.

Bei der 4er-Serie der Kunststoffkarten a 20 Euro gibt es neu die SNr. 62.

Es gibt eine neue 4er-Serie von „T-Mobile“ als Kartonkarten. SNr. 62. Siehe Bilder rechts.

Bei den Karten von „B-free“ ist folgendes neu: 10er – SNr. 43, 20er – SNr. 43 + 44, 40er – SNr. 44 + 45

Von „one“ ist die Bonusklubkarte neu, siehe Abb. unten. Bei den Seriennr. sind

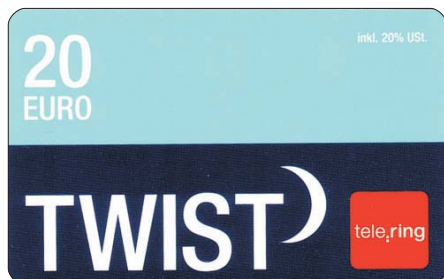


bei der 20er (oliv unterlegt) die SNr. 235 – 237 neu. Siehe Bild links.

Neu ist von „Telering“: Bei der 20er sind zwei versch. Rückseiten bekannt,

siehe Bild. Die neue RS hat die SNr. 2217, die ältere RS geht bis SNr. 2216. Siehe Bilder unten.

WG



Calling- bzw. Prepaidcards

Die österreichische Post, die vor Jahren in Telekom Austria und Österreichische Post geteilt wurde, greift wieder in

das Telefongeschäft ein, indem sie eigene Callingcards im Wert von 15 Euro auflegt, siehe Bild. Diese Karte ist jedoch nur für Auslandsgespräche vorgesehen.



Kaufe und tausche Monarchie- Telefonsprechkarten

Josef Fuchs
A-2483 Ebreichsdorf, Fischagasse 29
Tel.u.Fax 02254-76045, 0664-3566367
und E-Mail: b.j.fuchs@gmx.at

TWK Verkäufe Österreichsammlung komplett ungebraucht, 3.872 Karten mit allen Raritäten, um 30 % der ANK-Bewertung, auch Teilgebiete (Privatkarten, Prepaidcards) getrennt.

Tel. 02742-71366

Neues von den Schalterkarten

Wie nicht anders zu erwarten, gibt es nichts Neues zu berichten.

Zu der momentanen Situation von Wertkarten und Wertkarten-Telefonen will ich eine sehr subjektive, ganz persönliche Meinung, die wahrscheinlich gar nicht so weit weg von der Realität liegt, abgeben.

Wer aufmerksam durch seinen Bezirk, oder durch die ihm bekannten Gegendern geht, wird sicher schon festgestellt haben, dass manche der schon vertrauten Wertkarten-Telefone nicht mehr vorhanden sind. Entweder wurde es einfach abgebaut oder es steht eines der modernen, mit einem Bildschirm ausgestatteten Telefone dort. Ich muss gestehen, ich kenne sie, habe sie aber noch nie versucht und ich habe keine Ahnung, wie sie funktionieren. Es ist aber auch kein Wunder, ich benötige sie nicht, denn habe ich doch das Handy (der Untergang der Wertkarten-Telefone) bei mir und kann so jederzeit mobil telefonieren. Also bin ich zu einem winzigen Teil Mitschuld an der ganzen Telefonwertkarten-Misere. Das einzige Problem, ich (und auch viele andere von uns Sammlern) habe noch jede Menge ungebrauchte Telefonwertkarten daheim liegen, die auf das Abtelefonieren warten. Ist doch die Zeit bis zum Ablauf der Karten (Ende 2006) nicht mehr lange. Und hier taucht das nächste Problem auf, ich könnte sie ja vertelefonieren, auch habe ich ums Eck ein Wertkartentelefon stehen, es ist sogar noch funktionstüchtig, doch bin ich es leid und zu bequem oder auch zu faul, jedes Mal aus der Hauskleidung in die Straßenkleidung zu schlüpfen, fünf Stockwerke nach unten zu fahren, und bei jedem Wetter ums Eck zum TWK-Telefon zu gehen um zu telefonieren.

Angeblich, wie man hinter vorgehaltener Hand vernimmt, werden kaputte oder zerstörte TWK-Telefone nicht mehr repariert und abgebaut. Nur an stark frequentierten Orten werden noch Reparaturen vorgenommen.

Eine Frage bleibt noch offen, wie mit den noch unverbrauchten Telefonkarten umgegangen wird. Man spricht zwar von einer Gültigkeit bis Ende 2006, aber dieser Gültigkeitsvermerk steht auf keiner Karte aufgedruckt und ob das dann rechtlich ohne Umtausch durchgeht, ist fraglich, siehe Deutschland, wo das Gericht entschieden hat, dass die Karten gegen

den Kaufwert getauscht werden müssen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ein Gericht in Österreich anders entscheiden würde.

Die Nachfolge der Telefonwertkarten könnte eventuell die Scheckkarte werden. Scheckkarten haben ja eine Quickfunktion und können mit Geld geladen werden, dass dann beim Telefonieren abgebucht wird. Die Umstellung der Telefonapparate soll angeblich kein Problem sein.

Vielleicht, und das ist wieder nur ein Gerücht, gibt es zum Auslaufen der TWK noch eine allerletzte Neuauflage, eine so genannte Abschiedskarte.

Wie Anfangs gesagt, das alles hier ist meine persönliche Meinung, die durch nichts belegt ist. Wir werden ja sehen was die Zukunft bringt. Abschließend noch mein Ratschlag: abtelefonieren soviel wie möglich, geben sie ihre Schätze an die Gattin weiter, Frauen sprechen ja bekanntlich mehr und daher länger als Männer (war das jetzt frauenfeindlich?).

Besser die Gattin vertelefoniert die Karten und sie bekommen die Karten wieder retour, als sie verkaufen die ungebrauchten zum halben Wert.

DK



Seit 1980

Ankauf & Verkauf

- **AUTOGRAMME**
- **STARPOSTKARTEN**
- **FILMPROGRAMME**
- **FILMZEITSCHRIFTEN**

und vieles mehr...

Hohenzollernstr. 122 • D-80796 München
Tel.: 089/3 08 90 48 • Fax: 089/30 76 07 09
email: gretelbauer@aol.com

Besuche nach telefonischer Vereinbarung möglich.

Internet: www.gretelbauer-filmantiquariat.de

Ein neues Sammelgebiet:

Der Einkaufswagen-Chip

Nachstehend finden sie einige Abbildungen von verschiedenen Metall-Einkaufswagen-Chip's die uns Hr. MMag. A. Patera zur Verfügung stellte. Ein verhältnismäßiges neues Sammelgebiet, dass, wenn man dahinter ist, relativ leicht und billig zu beschaffen ist.

Egal ob aus Metall, die schöner sind, oder aus Kunststoff, beide sind meist gratis als Werbegeschenk zu bekommen oder um ca. 1 Euro, wie z.B. bei Spar, zu erwerben.

Dazu ein kleines Beispiel. Meine nun schon über achtzig Jahre alte Schwiegermutter, noch sehr agil und rüstig, ist viel unterwegs, unter anderem auch bei Wahl- oder Werbeveranstaltungen aller Parteien oder Firmen, und sammelt Wahl- und Werbegeschenke aller Art und so hat sie mir von der FPÖ einen solchen Chip mitgebracht. Auf die Idee, dass dies ein Sammelstück sein könnte, wäre ich gar nicht gekommen. Erst im Gespräch mit Hrn. MMag. Patera stellte sich heraus, dass er schon einige solche Chips zusammenge-

tragen hat. Ich könnte mir vorstellen, dass dieses neue Sammelgebiet auch bei einigen unserer Mitglieder Gefallen finden könnte oder vielleicht sogar schon hat. Falls sie zuhause andere als die abgebildeten Chip haben und diese abgeben oder veröffentlichen wollen, dann setzen sie sich mit der Redaktion in Verbindung, ich leite ihr Angebot gerne weiter bzw. veröffentliche ihren Chip. Eine sehr gute Farbkopie oder Scannung ist Voraussetzung.

MMag.AP./DK



EINLIEFERUNGEN FÜR DIE NÄCHSTEN AUKTIONEN JEDERZEIT MÖGLICH

WIENER WERKSTÄTTE POSTKARTEN • MOTIVE • TOPOGRAPHIE • BRIEFE UND GANZSACHEN

FÜR GROSSE SAMMLUNGEN VERANSTALTEN WIR AUCH EIGENE VERSTEIGERUNGEN UND ERSTELLEN DAFÜR SONDERKATALOGE

WIR SIND AUCH AM ANKAUF VON SAMMLUNGEN JEDER GRÖSSENORDNUNG UND GUTEN EINZELKARTEN INTERESSIERT

POSTGESCHICHTE MARKUS WEISSENBOCK • WOLF-DIETRICH-STRASSE 6A • A - 5020 SALZBURG • ÖSTERREICH

TELEFON: +43 662 88 25 31 • FAX: +43 662 88 25 51 • E-MAIL: OFFICE@POSTCARD-AUSTRIA.AT

WWW.WIENER-WERKSTAETTE-POSTKARTEN.COM

DAS AUKTIONSHAUS FÜR POSTKARTEN IN ÖSTERREICH



Text von Hrn. Amr Dessouki und Hr. Ing. A. Buresch.
Die Telefonkarten wurden Hrn. Wilhelm Gleich zur Verfügung gestellt.

In dieser Folge wollen wir sie darüber informieren, welche Möglichkeiten es in Ägypten gibt, mobil zu Telefonieren.

Vorreiter im mobilen Funkverkehr war die „National Telecom Agency“ kurz ARENTO. Bilder siehe 1. Reihe

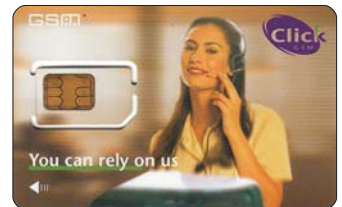
Kurz darauf wurde MOBILNIL aktiv, die als Erste auf die verschiedenen gelagerten Ansprüche ihres Klientel näher einging und Karten für verschiedene Tarifgruppen auflegte: ALO + Ladebons, ALO-Business, so genannte „angemelde-

te Handy“. EASY GO + Ladebons, EASY MOGA + Ladebons. Gesprächspreise wurden dadurch sozusagen speziell auf den Kunden „zugeschnitten“. Bilder siehe 3. und 4. Reihe.

Nächster Anbieter war MISR FONE mit einem angemeldeten und CLICK Harreaya als Wertkartenhandy. Bilder siehe 2. Reihe

Als letzter Anbieter fasste nun auch „VODAFONE“ in Ägypten Fuß, von SIM-Karten gibt es noch keine Abbildungen, im Bild sehen sie nur Ladebons (5. Reihe).

Wir hoffen ihnen damit ein wenig Lust auf das Sammeln von Ägyptischen Telefonkarten gemacht zu haben und werden ihnen in der nächsten Ausgabe Ägyptens Prepaidkarten ein bisschen näher bringen.



Weitere Infos über ägyptische Telefonkarten und andere interessante Sammelgebiete bekommen sie im Geschäft von Hr. Amr Dessouki, 1060 Wien, Wallgasse 25. Tel. +43-(0)676/483 13 31.

Personalisierte Briefmarken

Personalisierte Briefmarken wurden von folgenden Firmen zur Verfügung gestellt:

- Josef Autheried, A-1211 Wien, Postfach 409. Tel. 0664-4116872, E-Mail: josef.autheried@chello.at
- Firma Briefmarken GILG, A-1150 Wien, Mariahilferstraße 143, Tel. 01-8936633, E-Mail: briefmarkengilg@aon.at
- Philatelie & Kunst, A-1050 Wien, Margaretenplatz 3, Tel. 01-5455882, www.philatelie-kunst.com
- Firma Christine Steyrer, A-1020 Wien, Taborstraße 49, Tel. 01-2163922, E-Mail: office@active-intermedia.at



DAS ALTE PHOTO

ANKAUF - VERKAUF

Alte Photos,
Ansichtskarten, Bücher,
Lithographien,
Landkarten, Graphiken,
Drucke, Stiche

♦

Tel. 00 43-1 / 526 93 95
A-1070 Wien, Lindengasse 27

Antiquarische Fundgrube

bei der Volksoper

A-1090 Wien, Fuchsthallergasse 11, Tel. (Fax): 0043/1/319 54 96

Ansichtskarten

nach Ländern und Bezirkshauptmannschaften, Motivkarten etc. Mehr als 3000 AK Böhmerwald (nach Bezirken und Orten) in unserem online-Shop: www.afundgrube.at
Weitere Karten (Böhmen, etc.) folgen demnächst.

Besuchen Sie uns: Mo - Do 9 - 13 / 14:30 - 18 Uhr,
Freitag durchgehend bis 18 Uhr, Samstag 9 - 12 Uhr

Internet: www.afundgrube.at
E-Mail: afundgrube@aon.at

Detaillierte Infos können sie dem Buch „Die Wiener Bezirke“ von Peter Diem- Michael Göbl und Eva Saibel entnehmen, aus dem auch ich die Informationen entnehme.

Die alten Ansichtskarten wurden uns vom Antiquariat „Informatio“ Hans Lugmair, www.antiquari.at zur Verfügung gestellt.

Wien, seine Bezirke, seine Wappen, seine Geschichte.

Der 4. Wiener Gemeindebezirk WIEDEN



Wiener Naschmarkt

Geschichte:

Die Wieden ist die älteste Vorstadt Wiens. Die Wiedner Hauptstraße war die wichtigste Ausfallstraße Richtung Süden und sie hat wesentlich zur raschen Entwicklung des künftigen Bezirkes beigetragen. Bereits 1211 befand sich das „Heiliggeistspital“ auf der heutigen Wieden (Treitlstraße). Die Vorliebe der damaligen Kaiser für das Lustschloss Favoritia, heute Theresianum, hatte zur Folge, dass sich viele Adelige in der Nähe ansiedelten. 1850 wurde die Wieden zusammen mit den beiden anderen im Wappen stehenden Gemeinden und mit den Gemeinden des heutigen 5. Bezirkes eingemeindet. 1861 wurden die Gemeinden als 5. Bezirk selbstständig. 1873 kamen die Gebiete jenseits des Gürtels an den neuen 10. Bezirk.

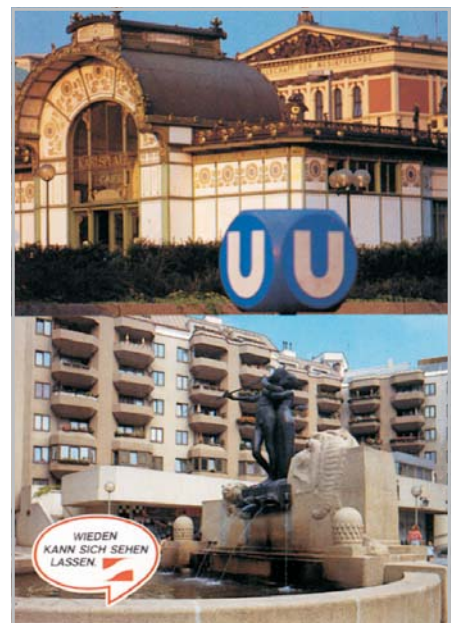
Geprägt wurde die Wieden sehr stark durch den Wienfluss. Aus der Wien wurde Wasser für den Mühlbach entnommen und an diesem siedelten sich wiederum Mühlen an. Z.B. die

Stein-, Heu-, Schleif- und Heiligen-geismühle die aufgrund einer Sage zur „Bärenmühle“ wurde, wobei der Namen aber auf ein Gasthaus Namens „Zum schwarzen Bären“ zurückzuführen ist.

Auch auf der Wieden wurden einst Ziegeln gebrannt worauf die Ziegelofengasse erinnert.

Wieden ist auch heute noch ein so genannter bürgerlicher Bezirk. Viele Palais erinnern an diese Zeit, wie das Palais Schönburg, das erwähnte Lustschloss Favoritia (übrigens dort wurde 1717 die spätere Kaiserin Maria Theresia geboren). Einer der Prunkbauten im 4. Bezirk ist die Karlskirche. Der Entwurf stammt von J.

B. Fischer von Erlach, sein Sohn Joseph Emanuel vollendete den Bau. Am Platz vor der Karlskirche stehen heute noch die schön restaurierten Stationsgebäude (Otto Wagner) der ehemaligen Stadtbahn. Berühmt ist auch der Resselpark, waren es nach dem 2. Weltkrieg die Schleihändler die dort mehr oder weniger offen ihre Waren anboten, so sind es heute die „Giftler“ die herumlungern und wo auch mehr oder weniger offen gehandelt wird. Auf der anderen Seite der Wiedner Hauptstraße befand sich früher entlang dieser Straße der Naschmarkt, dessen Name nicht vom „Naschen“ sondern von dem Wort „Asch“ = Milcheimer kommt. Er wurde später zum Wienfluss verlegt und ist heute der wohl berühmteste Markt in Wien. Sehenswert ist auch das Gebäude der französischen Botschaft am Schwarzenbergplatz, sie ist im französischen Art-nouveau-Stil erbaut der ein we-



U-Bahnstation Karlsplatz und Wohnhausanlage Ecke Favoritenstrasse/Gusshausstrasse (Ansicht vom Mozartplatz)



Alleegasse, heute Argentinierstraße

nig orientalisch wirkt. Weiteres sind noch zu erwähnen das ehemalige RAVAG-Gebäude, heute ORF Radiokulturhaus, in der Argentinierstraße. Das Haus der Wirtschaftskammer, früher „Semperit-Haus“ in der Wiedner Hauptstraße 63, vis a vis befindet sich übrigens die „Freie Bühne Wiens“, ein kleines Privattheater. Die Prinzipalin ist Fr. Topsy Küpers.

Sehr interessant ist noch, dass die 1854 erbaute Elisabethbrücke über die Wien (verlängerte Kärntner Straße o. Wiedner Hauptstraße) bereits 1897 im Zuge der Wienregulierung wieder abge-

rissen wurde. Die Standbilder auf beiden Seiten der Brücke wurden auf den Rathausplatz neu aufgestellt.

Berühmte Persönlichkeiten, die im Bezirk WIEDEN wirkten oder wohnten:

Auf den Freihausgründen stand einst das größte Privatmiethaus von Wien. In dessen Innenhof, der wie ein Park ausgebaut war, befand sich ein Lusthaus in dem sich der Komponist W. A. Mozart gerne aufhielt. Ein weiterer Opernkomponist, Chr. Willibald Gluck wohnte im Haus Wiedner Hauptstraße 32. Franz Schubert verstarb 1787 in der Kettenbrückengasse 6. Johann Strauß Sohn erbaute in der heutigen Johann-Strauß-Gasse ein zweistöckiges Palais. Im Musiksalon des Hauses fanden die berühmten J. Strauß-Abende statt. Das J. Strauß-Theater war die erste und einzige Bühne Wiens, die als Operetten-Theater errichtet wurde. Später wurde es in ein Kino umgebaut und erhielt den Namen „Scala“. 1960 wurde das Gebäude abgerissen. In der Karls gasse 4 lebte bis zu seinem Tod Johannes Brahms. Karl Kraus in der Lothringer Straße 6. Dr. Karl Lueger wuchs auf der Wieden auf und Dr. Bruno Kreisky verbrachte seine Jugend dort (Rainergasse).

Das Wappen des 4. Bezirkes:

Der vierte Bezirk führt ein dreiteiliges Schild mit den ehemaligen selbstständigen Gemeinden Wieden, Schaumburgergrund und Hungenbrunn.

Wieden: Das Wappen ist in Blau auf grünem Boden ein grüner Baum (Weide). Unzutreffende Namensableitung von „Widum“. Der Name wurde 1211 erst-



Wappen für den 4. Bezirk

mals erwähnt im Stiftungsbrief Leopolds VI. für das Heiligengeistspital. Über den der Pfarre St. Stephan geschenkten Teil des heutigen Karlsplatzes wird festgehalten er werde „gemeinhin widem genannt“ (vulgariter widem dicidur). Mit lat. „dos“, dt. „Widem“ oder „Widum“ wird das Ausstattungsgut einer Kirche oder eines Klosters bezeichnet, „widemem“ bedeutet „mit einer Schenkung ausstatten“.

Schaumburgergrund: Im Rot des Wappens ist eine goldene, mit fünf Pfauenfedern besteckte Krone, aus der sich der Südturm des Stephansdoms erhebt. Dieses Bild ist dem Wappen der Grafen von Starhemberg entnommen, in deren Besitz der Schaumburgerhof vor der Errichtung der Vorstadt Schaumburgergrund (1813) war. Ernst Rüdiger Graf Starhemberg war der Stadtkommandant von Wien während der 2. Türkenbelagerung (1683).

Der Name ging aus einem Gutshof der Grafen Schaunberg hervor, dem „Schaunberghof“, der später zur „Schaumburg“ verballhornt wurde.

Hungenbrunn: Das Wappen ist in Silber auf grünem Boden ein aus Quadern gebauter roter Ziehbrunnen, beseitet vom hl. Florian im goldenen Gewand eines römischen Kriegers mit blauem Mantel, auf dem Haupt einen Helm mit rotem Federbusch, eine Fahne mit einem roten Kreuz in Silber in der rechten und einen Wasserkübel in der linken Hand haltend, sowie vom heiligen Petrus im blauen Gewand mit goldenem Mantel, mit der Rechten sich auf den Brunnenrand stützend und mit der Linken einen goldenen Schlüssel haltend. Über dem Brunnendach, aus Wolken wachsend, die Figur des hl. Leopold mit dem Herzogshut, in der Rechten ein Kirchenmodell und in der Linken das Banner von Niederösterreich haltend



Naschmarkt, alter Standort (jetzt TU Wien, der Ort der "Sammlerbörse am Karlsplatz")



Heugasse, heute Prinz-Eugen-Straße



Dalmatia-Weinhaus, Rechte Wienzeile/Ecke Pressgasse

(Vororte und Vorstädte waren bis 1850 niederösterreichisch). Redendes Wappen.

Persönliche Erinnerungen: Der vierte Bezirk war nie reich mit Kinos gesegnet. Im Jahre 1954 ist im Kinospiegel von „Das Kleine Volksblatt“ kein einziges Kino verzeichnet. Im Jahre 1956 findet man im Kurier bereits das Johann Strauß-Kino, man spielte „Opernball“,

die Lichtspiele Wieden, das Mittersteig-, das Schikaneder- (das gibt es heute noch), und das Schönburg-Kino. Als damaliger Kino-Freak muss ich gestehen, ich kenne zwar nicht alle, aber ich war im Schönburg-Kino drinnen. 1970 gab es dann einige Jahre schon das Dido-Kino am Südtiroler Platz. In diesem Kino war ich des Öfteren. Da war ich schon verheiratet und mit meiner Gattin unterwegs. Übri-

gens 1970 im Dezember spielte man mit Louis de Funes „Alles tanzt nach meiner Pfeife“. Ihm könnte man eventuell von seiner hektischen und zappeligen Art her mit Hans Moser vergleichen, nur war er ein ganz anderer Typ Mensch. In großer Erinnerung ist mir noch die wohl berühmteste Straßenbahnlinie von Wien, der legendäre 13er, der beim Schönburg-Kino die Wiedner Hauptstraße kreuzte und am 1.7.1961 unter großer Anteilnahme der Wiener Bevölkerung eingestellt wurde. In der Nähe des Schikaneder Kinos in der Margareten Straße, besuchte ich auch eine Tanzschule, den Namen habe ich vergessen. Nicht vergessen habe ich die des Öfteren anschließenden Besuche im Cafe Papageno. War es doch ein Cafe im Rotlichtmilieu, daher etwas verrucht und für uns Burschen sehr interessant.

Bezirksmuseum (untergebracht in einem ehemaligen Tröpferlbud): Klagbaumgasse 4, Sonntag 10 – 12 Uhr. Im selben Haus befindet sich auch das Rauchfangkehrermuseum.

DK



Wiener-Frauen Erwerb-Verein am Wiedner Gürtel 68

Spezialversand für thematische Philatelie,
Heimat - und Motivbelege

**ANSICHTSKARTEN - BRIEFE
GANZSACHEN**

Briefmarken Schininger
A-4600 Wels, Kalkofenstr. 8, 07242/44146

**TWK Verkäufe Österreichsammlung
komplett ungebraucht, 3.872 Karten mit
allen Raritäten, um 30 % der
ANK-Bewertung, auch Teilgebiete
(Privatkarten, Prepaidcards) getrennt.**

Tel. 02742-71366

Hr. Mag. Andreas Patera hat uns wieder einen Artikel aus seinem Archiv zur Verfügung gestellt, der in Fortsetzungen abgehandelt wird und mit einigen interessanten alten Ansichtskarten untermauert wird.

Levantepost zum Staunen und zum Lachen

— Kuriose und komische Begebenheiten bei den österreichischen Postämtern in der Türkei. —

1. „Knaben“ als Direktoren!

Als Maria Theresia im Jahre 1746 „zur Steigerung der Bequemlichkeit des Publikums und des Handelsstandes“ ei-

hung zur Hohen Pforte, insbesondere die vielfältigen Kontakte auf dem unmittelbar angrenzenden türkisch beherrschten Balkan, brachten für die Habsburger

dem Sprachunterricht in relativ jungen Jahren angefangen werden musste, um die ganz anders gearteten Sprachen der vorderasiatisch-nahöstlich Regionen zu erlernen, war bereits gegen Ende des 17. Jhdt. von der Regierung in Paris und Wien begonnen worden, männlich Jugendliche als „jeunes de langues“ oder „Sprachknaben“ nach Konstantinopel zu entsenden, damit sie dort unter der Aufsicht der eigenen diplomatischen Vertretungsbehörde - im Fall Österreichs der Internuntiat - Türkisch und wenn möglich auch Persisch und Arabisch erlernen sollten. Ein solcher Absolvent des Studiums der orientalischen Sprachen und Sitten war auch Josef Geitter, der auch die Postgeschäfte während der ersten Jahre offenbar zur Zufriedenheit seiner - in postalischer Hinsicht - vorgesetzten Stelle, des k.k. Obrist Hof-Post-Amtes führte.

Erst im vierten Jahr nach seinem Amtsantritt wurde der damals noch einzige österreichische „Postbeamte“ im Osmanischen Reich hinsichtlich seiner Gebahrung bemängelt. Konkret warf man ihm seitens der österr. Postverwaltung vor, dass er den Janitscharen (diese besorgten zu jener Zeit den Posttransport für die Österreicher, soweit er über türkisches Hoheitsgebiet führte; auf habsburgischen Territorium erfüllten diese Aufgabe Unteroffiziere der k.k. Grenzregimenter) für die Monate Februar, März und April 1752

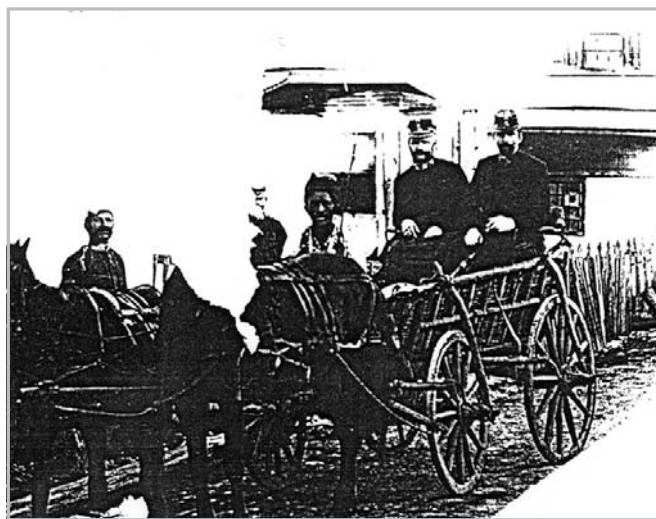
nen regelmäßigen, einmal monatlichen Postkurs zwischen Wien und Konstantinopel - und umgekehrt - einführt, nahm das Postaufkommen dermaßen zu, dass in der Hauptstadt des Osmanischen Reiches ein eigener Bediensteter mit der Wahrnehmung des Postdienstes betraut werden musste. Da dieser in erster Linie die dort vorkommenden Sprachen - vor allem natürlich das Türkische - beherrschen musste, wurde 1748 bei der Internuntiat (Botschaft) ein Postamt eingerichtet und dessen Führung dem „Sprachknaben“ Josef Geitter, also einem - in postalischen Belangen - Laien übertragen. Um aber das Fehlen seines postalischen Fachwissens einigermaßen wettzumachen, wurden Geitter eigens für ihn von der k.k. Obersten Hofkammer ausgearbeiteten sog. „Instructions puncta“ (eine Art Arbeitsanleitung) übermittelt. Als Entlohnung sollte er 6% des von ihm eingehobenen Postportos erhalten.

Doch was war ein „Sprachknabe“? Die seit dem Friedensvertrag von Passarowitz (1718) zustande gekommene Verbesserung der wirtschaftlichen Bezie-

Monarchie die Notwendigkeit mit sich, entsprechend sprachlich geschultes Personal zur Verfügung zu haben. Während aber die Sprachen Latein, Italienisch und Französisch zur Allgemeinbildung der höheren Schichten gehörte, gab es in Wien trotz einiger Ansätze keinen zuverlässigen Unterricht in den orientalischen Sprachen. Und zu den in den Ausländervierteln von Konstantinopel ansässigen Griechen und Südosteuropäern (Levantinern), von welchen bis zu dieser Zeit der Dolmetscherdienst einigermaßen wahrgenommen war, hegte man bei den Zentralstellen in Wien kein allzu großes Vertrauen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und ihrer Uneigennützigkeit. Da jedoch mit



Gruss aus Constantinopel



Dr. Heinrich von Kamler (links am Wagen) war der letzte Direktor in Konstantinopel

zu hohe Wartegelder bezahlt habe. Bei diesen „Wartegeldern“ handelte es sich um Entschädigungen, welche die Janitscharen für ihre oft mehrtägigen Zwangsaufenthalte in den Kontumazstationen erhielten. Geitter rechtfertigte sich damit, dass er nur wenige große „deutsche“ Silbermünzen und überhaupt keine kleinen zur Verfügung hatte, weshalb er die diesbezüglichen Zahlungen in Gold oder tür-

kischen Silbermünzen leisten hatte müssen, was aber nur zu einem ungünstigen Wechselkurs möglich gewesen wäre. Auf Vorschlag Geitters wurden die Wartegelder in der Folge an der Grenze aus dem „Hungarischen Cameral-Fundo“ entrichtet.

Gemäß seinen Instruktionen hob Geitter als Porto für einen einfachen (das war ein 1/2 Lot, also 8 1/3 g wiegender) Brief 5 Para und für einen doppelten Brief 10 Para ein. Mit Dekret vom 22. Jänner 1753 wies die Hofkammer den österreichischen Postbeamten in Konstantinopel an, „zur Herstellung vollkommener Sicherheit der Constantinopolitaner Correspondenz, um im Fall eines sich etwa äussernden Verlustes, desto verlässlicher Nachforschen zu können“, stets ein Verzeichnis über alle aufgegebenen Poststücke anzulegen. Diese sollte - so die Hofkammer - den ab-

gefertigten Korrespondenzen beigelegt werden, damit in Semlin an der Grenze zu Österreich ein Vergleich mit dem Inhalt der Postfelleisen möglich wäre. Der damals gerade erkrankte Geitter konnte zu diesem Auftrag nicht Stellung nehmen; an seiner Stelle erhob der Internuntius Freiherr von Penckler, dagegen Einspruch und begründete diesen vor allem mit Zeitmangel bzw. auch mit der Notwendigkeit, Briefe auch noch während des Abfertigungsvorganges anzunehmen. Wie diese Sache dann letztlich entschie-



Porträt von Hr. Dir. Franz Kodre



Das Postamt von Triest.
In Triest wurde Dir. Kodre beim dortigen Gericht verurteilt.

ÖSTERREICHISCHER ALPENVEREIN SEKTION AUSTRIA SALON FÜR NOSTALGIE, ACCESSOIRES UND KULTUR

ROTENTURMSTRASSE 14, 1. STIEGE,
3. STOCK (LIFT), TÜR 22.
Tel: 01/512 65 43 + 0664/143 18 46

Unsere Sammlergruppe für Historische Ansichtskarten

MIT DEN SCHWERPUNKTEN WIEN UND ALPINMOTIVE TRIFFT
EINANDER WIEDER AM

13. Jänner, 3. Februar, 3. März, 7. April, 12. Mai und 2. Juni 2005
Jeweils ab 17 Uhr

Bei uns können Sie bei Kaffee und Kuchen kaufen, verkaufen,
Erfahrungsaustausch betreiben oder das Archiv besichtigen.

Umfangreiches Tauschmaterial ist ebenfalls vorhanden.
Bilder besonders interessanter Künstler können auch besichtigt werden.

den wurde, ist heute nicht mehr festzustellen. Im selben Jahr - 1753 - war man seitens der österr. Postverwaltung überhaupt bestrebt, „die Einführung einer ordentlichen und bündigeren Manipulation bei der Constantinopolitaner Post zu erreichen“. Dies wurde deshalb für Notwendig erachtet, weil im Jahr zuvor - wenngleich vorerst nur provisorisch - ein monatlich zweimaliger Postkurs zwischen den beiden Hauptstädten festgesetzt worden war. Da Geitter mit dem vermehrten Postdienst nicht mehr recht fertig wurde, stellte man bei der Obersten Hof-Post-Verwaltung die Überlegung an, „einen in Postsachen geübten und ab aulario postali (d. h. aus der Postkassa) zu bezahlenden Beamten nach Konstantinopel zu schicken.“ Dieser sollte einen besonderen Eifer für den Dienst zeigen und die Ordnung lieben. Aber auch die unmittelbar sechs Nachfolger Geitters rekrutierten sich noch immer aus Absolventen der Orientalischen Akademie oder aus dem Personal der Internuntiat, und da vor allem wieder aus Dolmetschern bzw. Dolmetschergehilfen. Letzteres war zwar auch noch bei dem im Dezember 1841 zum Internuntiaturs-Postexpeditor ernannten Peter von Klezl der Fall - schon der Großvater und der Vater waren Dolmetscher für orientalische Sprachen gewesen - doch bewährte sich der 1844 zum Postdirektor beförderte Klezl in seiner fast 33jährigen Amtszeit in allen postdienstlichen Belangen vorzüglich. Unter seiner Ägide wandelte sich die k.k. Postexpedition von einem Annex der Internuntiat zu einem regelrechten Postamt, ja schließlich sogar mit 1. Dezember 1869 zu einer inländischen Postdirektion vergleichbaren Behörde. Die ungeheure Zunahme des Postverkehrs nach dem Krimkrieg machte eine Erweiterung der

Amtsräume und eine Personalvermehrung notwendig. Während Klezls Vorgänger, August von Eisenbach, lediglich einen Commis zur Seite hatte, obwohl seit Dezember 1833 ein wöchentlicher Postkurs zwischen den beiden Städten eingeführt war, waren zur Mitte der 60er Jahre - außer dem Direktor vier weitere Beamte, zwie Briefträger und einige Amtsdienner bei der in Pera, in der Rue Tom Tom befindliche k.k. Botschaftspostamt beschäftigt. Nichts manifestiert aber den Übergang der Funktion des Leiters des Botschaftspostamtes vom Orientalischen zum typischen Berufsbeamten so sehr als die Änderung im Besoldungssystem: Im Zuge einer umfassenden dienstrechtlichen Regelung wurde dem Direktor Peter von Klezl nebst der Verleihung des Titels eines k.k. Rates ab dem Jahr 1864 ein fixes Gehalt bewilligt; bis dahin hatte es als Entlohnung lediglich die vorgesehenen prozentuellen Anteile aus den Porto-Einnahmen bezogen.

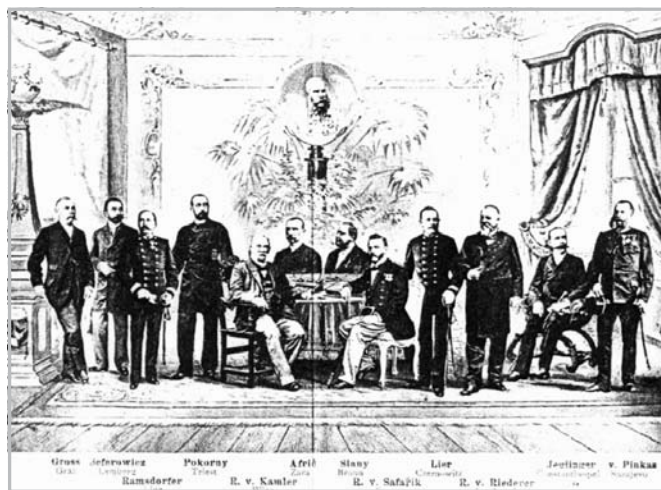
Auf Kletzl folgte 1874 Franz Kodre, der schon die letzten zwei Jahre zuvor als sein Stellvertreter fungiert hatte. Kodre wurde 1885 entlassen, weil er über 58.270 Gulden veruntreut hatte und in der Folge zu 2½ Jahren schweren verschärften Kerker verurteilt wurde. Zu seinem Nachfolger wurde Carl Jeglinger bestellt, der schon die Inspektion vorgenommen hatte, im Verlaufe derer der spektakuläre Kassenabgang zu Tage gekommen war. Jeglinger war schon mit 17 Jahren in den Postdienst eingetreten und führte zum Zeitpunkt seiner Berufung an den Bosphorus den Titel eines Oberpostkommissärs. Unter seiner Leitung erfuhr das Postwesen in Konstantinopel - trotz der starken Konkurrenz der französischen, englischen, deutschen, russischen und türkischen Post - einen ungeheueren

reichischen Postbeamtenfamilie. Zuvor hatte der erste juristisch gebildete Direktor schon bei den Post- und Telegraphendirektionen in Triest, Linz und Sarajevo Dienst versehen. Am 25. September 1906 kam in Konstantinopel die Tochter Dr. Kamlers und seiner Frau Gisela, Lore zur Welt. Diese erinnerte sich ca. 85 Jahre später an ihre frühe Kindheit im Osmanischen Reich: „Einen größeren Unterschied zwischen den Leben eines österr. Beamten im kaiserlichen Wien am Anfang dieses Jhdt. und dem Leben im Konstantinopel Abdul Hamid II. kann man sich kaum vorstellen. Als Rüstzeug brachten meine Eltern ihre Bildung, ihre zahlreichen Sprachkenntnisse und ihren guten Willen mit. Papa konnte Englisch, Französisch, Italienisch und etwas Kroatisch. Er lernte bald soviel Türkisch und Griechisch, um seinen Dragoman, der ihm zugeteilt war, selbst folgen zu können. Eine Beurteilung des Wirkens Kamlers als Vorstand des k.k. Postamtes in Konstantinopel - allerdings nur für die ersten drei Jahre - findet sich in der Ausgabe der „Bosnischen Post“ vom 11. Oktober 1906, wo es heißt: „Wie bekannt, besitzen alle Großmächte ihre eigenen Postämter in Konstantinopel, welche sich mit dem Postbeförderungsdienst befassen. Unter diesen ausländischen Postämtern war die österr. Post seit jeher die beliebteste, das österr. Postamt in Konstantinopel steht unter der Leitung des Oberpostdirektors, Dr. Heinrich Ritter von Kamler, welcher seit seiner Amtsführung derartige Maßnahmen zur Verbesserung des Verkehrs getroffen hat, dass man die unter seiner Leitung stehende Postanstalt in Konstantinopel als ein Musterinstitut bezeichnen muss. Die Leistungsfähigkeit der österr. Post wurde hierdurch bedeutend gesteigert, und es wird heute die österr. Post nicht nur von der österr. Kolonie, sondern auch von allen anderen Nationen mit Vorliebe benützt, weil der Beförderungsdienst durch die österr. Post der schnellste und sicherste ist. Die österr. Post hat alle anderen ausländischen Postämter in der Türkei bedeutend überflügelt und damit auch zur Hebung des Ansehens der Monarchie in diesen Gebieten beigetragen“.

Fortsetzung folgt.

MMag. AP

Die Quellenangabe erfolgt am Ende der Serie. Die Bildqualität lässt bei drei Bildern zu wünschen übrig, da keine Originale vorhanden sind.



Dir. Carl Jeglinger (zweiter von rechts) löste Kodre ab.

Aufschwung, was u.a. daran zeigte, dass sich die Einnahmen des österr. „Levante-Hauptpostamt es“ in den 17 Jahren seiner Amtszeit mehr als verdoppelten. Der letzte Direktor, Dr. Heinrich von Kamler, der das Botschaftspostamt von 1903 bis zu seiner endgültigen Liquidierung im März 1915 leitete, stammte aus einer altöster-

GRATISINSERATE - Nur für Meteor-Mitglieder

Sie haben die Möglichkeit Ihre Such- oder Anbotsanzeigen in den METEOR NACHRICHTEN gratis als Kleinanzeige zu veröffentlichen. Bitte beachten Sie, dass nur 136 Zeichen (incl. Satzzeichen und Zwischenräumen) gratis sind. Für jede weitere Zeile sind € 2,- in Form von gültigen österr. Briefmarken beizulegen.

Der Verein METEOR übernimmt für eventuelle Unregelmäßigkeiten keine Verantwortung.

Ihren Text für Gratisinserate senden Sie an die Redaktion Meteor Nachrichten, A-1100 Wien, Wendstattgasse 15/85/17 oder Fax (+43) 01-689 83 72 oder E-Mail meteor.ak.twk@chello.at

Suche/Kaufe

AK Suche alte AK von Südtirol und Trentino vor 1920, nur kleinere Orte, kleine Städte, Berge und dgl. Albert Innerhofer, Treibgasse 7, I 39011 Lana/Südtirol. Tel: 0039-338-4901550

TSK Kaufe und tausche Monarchie-Telefonsprechkarten, Josef Fuchs, A-2483 Ebreichsdorf, Fischagasse 29, Tel.u.Fax 02254-76045, 0664-3566367 und E-Mail: b.j.fuchs@gmx.at

TWK Suche TWK-Tauschpartner für Griechenland, Schweiz, Zypern und Frankreich sowie je eine TWK weltweit (ungebraucht und gebraucht). Walter Muskari, Tel. 01-2639597

AK/TWK Motive Eishockey, Handball und Tischtennis. Angebote an: Ortwin Schiebl, Lascygasse 14-16, 1170 Wien, Tel. 01-4858564

Ladebon von B-Free, KatNr. BSE9 und BSE12 (Schmetterlinge), BSE17 (Puzzle Piercing Nr.3). Ankaufspreise an: Herbert Papelitzky A 4263 Windhaag, Tel. 07943/222

AK Alte Ansichtskarten aus den Jahren 1880 bis 1910, in 1A Qualität, aus dem ganzen Raum Niederösterreich zu verkaufen. Tel. 05242/66402 oder 0676/4942326

Firmenwerbestempel, wenn möglich auf Firmenlogoschlag als Einschreibbrief. Bedarfsliste wird übermittelt. Kontaktaufnahme bitte über E-Mail ernst.martinschitz@aon.at oder über Handy 0664/6176906 ab 18 Uhr. Ernst Martinschitz, Seeblickstraße 36, A 9580 Drobollach.

AK Kaufe oder tausche bessere AK's von Linz, Linz-Umgebung und Mühlviertel. Roland Schmid, Leonfeldner Strasse 130B, 4040 Linz. Tel. 0664/4159722

Suche **Biermarken (Jetons)** von österreichischen Brauereien. Tel.: 03512/83918

AK und alles von Schwertberg (OÖ), Lithos-Prägekarten..... Josef Penz, E-mail penz.josef@utanet.at

AK Wien 10. Bezirk, Polen, Kroatien, Slovenien, Osteuropa, Angebote an Mag. Eduard Rost, Olaus-Petri-Gasse 37, A 1100 Wien. Tel. (+43) 01/689 1816.

AK Suche seltene AK von Nürnberg und Umgebung sowie Privatganzsachen von Bayern. Angebote an: Werner Jülka, Vogelherdstraße 12, D 90419 Nürnberg.

AK Suche, Kaufe Tausche AK, Briefe, Belege, Postkarten von St. Jakob, St. Erhard, Pernegg, Bruck/Mur. PLZ 8614, 8600, 8131, 8132. Tel. 03862/56908 abends.

ANK-Katalog gut erhalten aus dem Jahre 2002/2003 gesucht. Bevor sie ihn zum Altpapier geben, bitte ich um ihre Zusendung. Porto wird von mir ersetzt. Ein nicht mit Reichtümern gesegneter Sammler dankt im Voraus. G. Elter, Donaustraße 81, 2346 Maria Enzersdorf/Südost. Tel. 02276/2588

AK und ALLES von Peuerbach. Porzellan- und Glassachen, Fotos, Medaillen, Notgeld, Stiche, Lithos usw. Hans-Peter Ebner, Rossanger 4, A 4722 Peuerbach. Tel. 07276/2588

AK zum Motiv Schach, alt und neu, auch Poststempel bis 1970. Günter Stiehl, Im Oesterfeld 7, D 59823 Arnsberg; E-mail: stiehl.gr@freenet.de

Historische **Postkartenautomaten** und alte Briefkästen dringend gesucht! Josef Penz, E-mail penz.josef@utanet.at

Suche alte, ausgefallene AK aus den Bezirken Mödling, Baden, Wien-Umgebung, Bruck / Leitha und Wiener Neustadt. (NÖ, PLZ A-2300....A-2800). Bitte auch einzelne Karten anbieten, zahle faire Preise! Gerne auch Tausch, 1000de Spitzenkarten (Topographie ganz Ö und Europa!!! Künstler, Motive, Glückwunsch....) vorhanden! Angebote oder Suchliste bitte an: Wolfgang Geiger, Himbergerstraße 1, A-2482 Münchendorf

Alte EMAIL- oder BLECH-WERBESCHILDER (bis ca. 1970) gesucht! Gerne auch Tausch gegen AK, 1000de Spitzenkarten (Topographie Ö, ganz Europa, Künstler, Motive, Glückwunsch....) vorhanden! Angebote oder Suchliste bitte an: Wolfgang Geiger, Himbergerstraße 1, A-2482 Münchendorf

Verkauf

AK Komplette Habsburgsammlung mit 900 AK (Franz Josepg, Elisabeth, Franz Ferdinand und Sophie, Rudolf, Karl, Zita, Otto und Geschwister, sowie Habsburg allgemein. Albert Innerhofer, Treibgasse 7, I 39011 Lana/Südtirol. Tel: 0039-338-4901550

AK Steiermark, alte Ak aus der Stmk., 1A Zustand, 90 Stück in s/w, 187 Stk. Lithos aus den Jahren 1860 bis 1880, eine Sammlung Tirol-Oberland und eine Sammlung Tirol-Unterland. Infos: Maria Brandstätter, Freiheitssiedlung 1, A 6130 Schwaz. Tel. 05242/66402

AK Venedig, 11 verschiedene Karten, davon eine in Farbe, aus der Zeit um 1910, ungebraucht in sehr guter Erhaltung. Gesamtpreis inkl. Versand 25 €. Tel. 0699/15034891

AK Eucharistischer Kongreß, Wien XXIII, 1912, Festprozession, 2 Karten in s/w, ungebraucht. Gesamtpreis inkl. Versand 12 €. Tel. 0699/15034891

AK Motiv Trachten, 3 verschiedene, farbige Karten um 1920 mit holländischen Trachten. 2 Stück ungebraucht, ein Stück echt gelaufen (8.1.1923, Mepel). Gesamtpreis inkl. Versand 12 €. Tel. 0699/15034891

AK Alte Ansichtskarten aus den Jahren 1880 bis 1910, Top-Zustand, aus dem ganzen Raum Niederösterreich zu verkaufen. Tel. 05242/66402 oder 0676/4942326

Kataloge 26 bis 71 der Ansichtskarten-Spezial-Auktionen F. Meixner um 100 € (exl. Portospesen). Tel. 0676/3503907

Sonstiges

TWK und €-Münzen weltweit sammeln durch internationalen Telefonkarten-Tauschklub, Info: Heinz Bargon, Postfach 80 01 42, D 51001 Köln, Deutschland

Personalisierte Briefmarken, Ankauf-Verkauf-Tausch, Josef Autheried, A 1211 Wien, Postfach 409, Tel. 0664/4116872, E-Mail: josef.autheried@chello.at, <http://members.chello.at/jautheried>

Suche alte AK vom Bezirk VOITSBERG/Stmk.

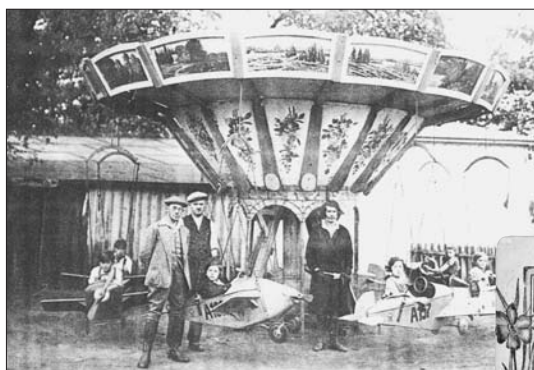
PLZ: 8152 - 8593

Angebote an G. BINDER

8570 Voitsberg, Moosgasse 3A

Tel. 0664-50 26 773 oder 03142-21 444 (abends)

Wir suchen zur Veröffentlichung in unseren Publikationen Postkarten und Fotos mit Motiven aus dem Böhmischem Prater



FUN-TOY

**ALANOVAPLATZ 4
A-2320 SCHWECHAT**

TEL. 01/707 05 05

FAX 01/707 05 05-30

E-MAIL: FUNTOY@AON.AT

WWW.FUNTOY.AT

Casino ★ Tivoli

Fun Design/Schwechat

Terminkalender des Böhmischem Praters:

Oktober 2004

Sa 2.10.	31. Erntedanktanz**	17.00 Uhr
So 3.10.	Horst Chmelar, Mandy, Angie	14.00 Uhr
Mi 6.10.	Musikantentreff	19.00 Uhr
Sa 9.10.	Tivoli Show Kids & Teens	14.00 Uhr
Sa 9.10.	Karaoke	18.00 Uhr
So 10.10.	Tiere in Not	10.00 Uhr
Do 14.10.	Wienerlied im Tivoli	19.00 Uhr
Sa 16.10.	Tivoli Show Kids & Teens	14.00 Uhr
Sa 16.10.	Karaoke	18.00 Uhr
Do 21.10.	Gang Guys*	19.00 Uhr
Sa 23.10.	Tivoli Show Kids & Teens	14.00 Uhr
Sa 23.10.	Karaoke	18.00 Uhr
Do 28.10.	Bohemia Blasmusik	19.00 Uhr
Sa 30.10.	Tivoli Show Kids & Teens	14.00 Uhr
Sa 30.10.	Karaoke	18.00 Uhr
So 31.10.	Boogie-Woogie Turnier	18.00 Uhr

November 2004

Mi 3.11.	Musikantentreff	19.00 Uhr
Sa 6.11.	Tivoli Show Kids & Teens	14.00 Uhr

Sa 6.11.	Karaoke	18.00 Uhr
Do 11.11.	Wienerlied im Tivoli	19.00 Uhr
Sa 13.11.	Tivoli Show Kids & Teens	14.00 Uhr
Sa 13.11.	Karaoke	18.00 Uhr
Do 18.11.	Benefiz-CD für die Aktion* „Leben mit Krebs“	18.00 Uhr
Sa 20.11.	Tivoli Show Kids & Teens	14.00 Uhr
Sa 20.11.	Karaoke	18.00 Uhr
Do 25.11.	Bohemia Blasmusik	19.00 Uhr
Sa 27.11.	Tivoli Show Kids & Teens	14.00 Uhr
Sa 27.11.	Karaoke	18.00 Uhr

Dezember 2004

Mi 1.12.	Musikantentreff	19.00 Uhr
Fr 3.12.	Wiener Melange – Operettenabend	19.00 Uhr
Sa 4.12.	Tivoli Show Kids & Teens	14.00 Uhr
Sa 4.12.	Karaoke	18.00 Uhr
Do 9.12.	Wienerlied im Tivoli	19.00 Uhr
Sa 11.12.	Tivoli Show Kids & Teens	14.00 Uhr

Sa 11.12.	Karaoke	18.00 Uhr
Do 16.12.	Bohemia Blasmusik	19.00 Uhr
Sa 18.12.	Tivoli Show Kids & Teens	14.00 Uhr
Sa 18.12.	Karaoke	18.00 Uhr
Fr 24.12.	Tivoli Show Kids & Teens Weihnachtsfeier	12.00 Uhr
Sa 25.12.	Tivoli Show Kids & Teens	14.00 Uhr
Sa 25.12.	Karaoke	18.00 Uhr

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei, wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt!

* Anmeldung erforderlich (Tel.: 01/707 05 05)/Unkostenbeitrag (inkl. Gratisbuffet): 15,- Euro/Für Kulturverbandsmitglieder frei!

** Unkostenbeitrag

Anmeldung zu den Tivoli Show Kids & Teens jeweils ab 13.00 Uhr direkt im Tivoli Center

Tivoli Center

10., Laaer Wald 30C

Tel.: 01/688 13 49 Fax: 01/688 13 49-12

E-Mail: tivoli@aon.at • www.tivoli.at

Philatelistische Nachrichten

An Autogrammstunden ist folgendes geplant:

Frau Maria Schulz:

- 7.11.2004 beim 14. Händler- und Sammlertreffen in Stockerau
- 4.12.2004 bei der NUMIPHIL 2004 im Kursalon Hübner

Herr Hannes Margreiter:

- 5.12.2004 bei der NUMIPHIL 2004 im Kursalon Hübner

Weitere philatelistische Veranstaltungen:

- 23.10.04: 16. Ballonpost-Sonderbeförderung zu Gunsten der St. Anna-Kinderkrebsforschung. Es werden nur vom Veranstalter aufgelegte Belege - mit österr. oder mit UN-Briefmarken - befördert, erhältlich bei Briefmarken Gilg, 1150 Wien, Mariahilferstr. 143, Tel/Fax: 01/893 66 33, Email: BriefmarkenGilg@aon.at - eine für diese Veranstaltung aufgelegte personalisierte Briefmarke ist ebenfalls bei uns bereits erhältlich. Abgabefrist: bis spät. 14.10.04 an die zentrale Stempelstelle, 1150 Wien oder bei Briefmarken Gilg.

befrist: bis spät. 14.10.04 an die zentrale Stempelstelle, 1150 Wien oder an die UN-Postverwaltung, 1400 Wien bzw. bei Briefmarken Gilg.

- 26.10.04: Sonderpostbeförderung mit der „LICAON“, der ältesten betriebsfähigen Dampflok der Welt im Eisenbahnmuseum Strasshof. Es werden nur vom Veranstalter aufgelegte Belege befördert, erhältlich bei Briefmarken Gilg, 1150 Wien, Mariahilferstr. 143, Tel/Fax: 01/893 66 33, Email: BriefmarkenGilg@aon.at - eine für diese Veranstaltung aufgelegte personalisierte Briefmarke ist ebenfalls bei uns bereits erhältlich. Abgabefrist: bis spät. 14.10.04 an die zentrale Stempelstelle, 1150 Wien bzw. bei Briefmarken Gilg oder persönlich am 26.10.04 im Eisenbahnmuseum Strasshof in der Zeit von 10.00 bis 12.00 Uhr. Die Beförderung erfolgt um 14.00 Uhr.

- Am 13. 11. 2004 beginnt wieder das alljährliche „Wolkenpostamt“ im Rahmen des Christkindlmarktes am Wiener Rat-

hausplatz. Sonderpostämter mit eigenen Weihnachts-Sonderstempeln gibt es am 13.11., am 28.11. und am 8.12. und ab der Eröffnung gibt es wieder eine eigene personalisierte Briefmarke „Adventzauber 2004“.

AN- und VERKAUF alter Ansichtskarten, Briefe, Belege

nach telefonischer Vereinbarung

MONIKA BAZANT
Tel. 01/920 13 22
Mobil 0676/502 27 82

27. - 28. Mai 2005

Sie sind herzlich willkommen auf dem 2. Jahrgang
Internationaler Sammlermesse
„BRATISLAVAER SAMMLER TAGE“
Messe und Kongresszentrum Incheba Bratislava,
Viedenská cesta 3 7, 851 53 Bratislava 5, SLOWAKEI.



Messenomenklatur: Philately (Briefmarken), Filokartie (alte Ansichtskarten), Numismatik (Münzen, Medailen), Mineralien (Edelsteine, Fossilien), Antiquitäten (Keramik, Porzellan, Militaria), Sonnstige Sammelgebiete (Abzeichen, Orden, Autogramme, Telefonkarten).

Freitag: von 08.00 bis 19.00 für **Austeller** und von 09.00 bis 18.00 für **Besucher**,
Samstag: von 08.00 bis 18.00 für **Austeller** und von 09.00 bis 17.00 für **Besucher**,

Die Unterkunftmöglichkeit ist im Hotel Incheba (100m). **Parking - gratis.**

Die Unterkunft Reservation Tel.: +421 2/6727 3121, E-mail: zsidonova@incheba.sk

**Der Preis (für 2 Tagen) gilt bis 30.11.2004: 1 Tisch 80 cm x 80 cm: 40 EUR,
3 Tischen und mehr nach 36 EUR/1 Tisch**

**Der Preis (für 2 Tagen) gilt von 30.11.2004:
1 Tisch 80 cm x 80 cm: 50 EUR,
3 Tischen und mehr nach 45 EUR/1 Tisch**

Die Meldungen und weitere Infos tel.: +421 2/6727 2275, fax: +421 2/6727 2143
Web: www.incheba.sk E-mail: mkrizanova@incheba.sk

Der Vorstand des METEOR weist darauf hin, dass die Tische für unsere Sammlerbörsen mindestens einen Monat vor dem Termin zu bezahlen sind!

ACHTUNG!!!

Ohne rechtzeitige Bezahlung werden keine Tische mehr reserviert.

Der Vorstand des METEOR

Neue Mitglieder

0389/AK HASELSTEINER Josef
Kardinal Nagl Platz 14/6/13, A-1030 Wien

Unser neues Preisrätsel

Welche Ägyptischen Karten werden im nächsten Heft vorgestellt?

Einsendeschluss ist der 15. November 2004. Verlost werden 5 TWK mit 50 EH.

Die Lösung senden Sie bitte mittels Postkarte an Red. METEOR Nachrichten, A 1100 Wien, Wendstattgasse 15/85/17, per Fax an (+43) 01-689 83 72 oder per E-Mail an meteor.ak.twk@chello.at

Die Gewinner unseres letzten Preisrätsels sind:

Hr. H. Bargon, Köln, Hr. F. Kornhäusl, Bad Gleichenberg, Hr. A. Ostadal, Wien, Hr. H. Papelitzky, Windhaag, Hr. O. Schmid, Wien.

Die Auflösung lautete: **Franz-Josef von Krapf**

Die TWK wurde den Gewinnern am Postweg zugesandt.

Meteor-Bankverbindungen:

- **Österreich:** Meteor, PSK 60000, Kto-Nr. 93011910; BIC: OPSKATWW; IBAN: AT916000000093011910
- **Deutschland:** Sparkasse Berchtesgadener Land; Blz: 71050000, Kto-Nr. 508010; BIC: BYLADEM1BGL; IBAN: DE4571050000000508010
- **Schweiz:** St. Gallische Kantonalbank Diepoldsau, Kto-Nr. 23*55/406.508-18, BC 78123

Einige der vielfältigen Sammelgebiete in unserem Verein METEOR

Ansichtskarten, Werbekarten, Telefonkarten, Handy- und Prepaidkarten, Philatelie mit vielen Nebengebieten, Münzen, Banknoten, Kaffeerahmdeckel und andere Becherdeckel, Wertpapiere, Ü-Eier-Figuren und andere Sammelfiguren, Bierdeckel, Fahrscheine, Sektkapseln und Korken, Gebrauchsgrafik (Ephemera) und vieles mehr.

VON UNS GEGANGEN SIND



Dieter BURGSTALLER

Hans HOLM

Gerhard KUBISCH

Josef PÖTL

WIR WERDEN SIE IN ERINNERUNG BEHALTEN.

Mitarbeiter in diesem Heft sind:

Margarete u. Johann Artmann (MJA), Hr. Amr Dessouki (AD), Fr. M. Harl (Lektorat), Hr. J. Fuchs (JF), Hr. G. Gilg (GG), Hr. W. Gleich (WG), Hr. J. Hlavac (JH), Hr. J. Kreuzer (JK), Hr. K. Kudrna (KK), Hr. H. Lugmair (HL), Hr. MMag. A. Patera (MMag. AP).

Fa. Bartko-Reher-GbR
Winterfeldtstraße 56
10781-Berlin
Tel. / Fax. +49 30 212 32 414

AUSTRIA NETTO KATALOGE

Briefmarken

Münzen

Telefonwertkarten

Die Neuen für 2005



**ANK-Briefmarken
Österr. Standard 2005**

Alle Briefmarken
ab 1850 sind
in Farbe
abgebildet und bewertet.

€ 19,80

Zu bestellen bei:

Active Intermedia

A 1030 Wien, Geusaugasse 33
Tel.: +43/1/715 8000, Fax: 15 DW
email: office@active-intermedia.at

Bankverbindung:

BAWAG Wien
Konto: 02010-803-112, Blz: 14000
IBAN: AT901400002010803112
BIC: BAWAATWW



**ANK-Briefmarken
Vierländerkatalog 2005**

Österreich, Deutsch-
land, Schweiz,
Liechtenstein
und Europamarken in Farbe.

€ 46,20

Leinenausgabe: € 50,-

**ab Ende
November 2004**



**ANK-Münzkatalog
Österreich 2005**

Münzen sind ab 1780
und Banknoten (in
Farbe) ab 1800
abgebildet und bewertet.
Mit Euromünzen.

€ 29,50

Leinenausgabe: € 35,-

ANK-Kataloge
www.ank.at

Immer einen Schritt voraus!

...durch Information und Wissen.